

Ausgabe 06/2024

Zeitschrift des  
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen  
in Bayern e.V.

# VLB

# akzente

VLB-Fachtagung  
Berufliche Bildung  
15.06.2024  
Nürnberg



# JAHRE

... berufliche Bildung in Bayern mitgestaltet





**Unsere Themen**

■ **75 Jahre Verband**

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, blickt auf die erfolgreiche Verbandsarbeit der letzten Jahrzehnte zurück. In den Folgeausgaben werden Ausschnitte daraus zu lesen sein.

■ **Agenda 2030**

Auch künftig wird der VLB aktiv zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern beitragen. Dazu liefern wir Ideen, stellen aber auch wichtige Forderungen in 10 Bereichen.

■ **VLB-Fachtagung**

Der Verband richtet Mitte Juni seine Fachtagung Berufliche Bildung aus. Alle Kolleginnen und Kollegen, insbes. Fachlehrkräfte, sind herzlich eingeladen.

■ **5. Klasse Wirtschaftsschule**

Randolf John, VLB-Referent für Wirtschaftsschulen, dankt der Kultusministerin für die richtungweisende Entscheidung. Christian Schober, VLB-Bezirksvorsitzender Niederbayern, bezeichnet die neue Möglichkeit als „top“ für Schülerinnen und Schüler.

■ **Engagierte Schülerin**

Sabrina Hingel und Christian Wagner, stellv. VLB-Landesvorsitzende, sprachen mit Julia Schmadl, Landesschüler-sprecherin FOSBOS.

■ **Engagiert Mitglieder**

Auch unsere Mitglieder in den Bezirken und Kreisen waren wieder überaus aktiv.

■ **Neu in der VLB-Geschäftsstelle**

Sonja Mitze stellt sich vor, die seit Februar gemeinsam mit Matthias Kohn und Berthold Schwarz für unsere Landesgeschäftsstelle arbeitet.

**Thema des Tages**

**Pankraz Männlein**

03 75 Jahre Verband: Ein Auftrag für Bildung und Innovation

**Bildungspolitik**

**Randolf John**

04 KM entscheidet über 23 am Schulversuch teilnehmende Wirtschaftsschulen

**Christian Schober**

04 Schulversuch Wirtschaftsschule auch in Passau

**VLB in der Presse**

05 Verband fordert angemessene Besoldung für Fachlehrkräfte

**VLB-Spitze**

05 Gespräche mit Klaus Holetschek und MDgt Dr. Robert Geiger

**VLB-Fachtagung Berufliche Bildung**

06 Thema: Fachlehrkräfte

**VLB akzente Spezial**

**Agenda 2030**

07 Markierungspunkte zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern – Ideen und Forderungen des VLB

**Lehrkräftebildung**

**VLB-Fortbildung**

12 Moving und Selbstbehauptung

**Dienstrecht**

**Rudolf Keil, Astrid Geiger**

13 Zeitausgleich für eine Wahlhelfertätigkeit

**Rudolf Keil, Astrid Geiger**

13 Überlastungsanzeige

**FOSBOS**

**Sabrina Hingel, Christian Wagner**

14 Interview mit Landesschüler-sprecherin Julia Schmadl

**Aus dem Verbandsleben**

15 Änderungsmitteilung  
16 Landesverband  
16 Bezirks- und Kreisverbände  
20 Fachgruppen  
20 Personalien

**Umschau**

22 Lehrkräftegesundheit  
23 Nachrichtliches  
24 Pressefreiheit

**Titelbild:**  
Christian Kral, Adobe Stock

**Ausgabe 08-09/2024:**  
22.07.2024

**Ausgabe 10/2024:**  
10.09.2024

**Thema des Tages**

SABRINA HINGEL



**75 Jahre Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern: Ein Auftrag für Bildung und Innovation**

In wenigen Wochen, am 13. Juli 2024, feiert der VLB in Nürnberg sein 75-jähriges Bestehen. Es waren die drei (Vorläufer-) Verbände, der Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL), der Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH) und der Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB), in denen sich die Bayerischen Berufsbildner schon bald nach Ende des Zweiten Weltkriegs etwa zeitgleich zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland organisierten. Die damaligen drei Verbände entwickelten sich rasch zu anerkannten Partnern in Politik, Wirtschaft und Administration, weil sie sich stets und in erster Linie auch als Anwälte der Jugend im Beruf, als kreative Mitgestalter der bayerischen Bildungslandschaft sowie als Interessensvertreter und Anwälte mit Augenmaß der Lehrkräfte in der beruflichen Bildung verstanden.

Bei dieser hohen Übereinstimmung in ihren Verbandspositionen und ihrem Politikverständnis war es nur allzu folgerichtig, dass diese drei Verbände ihre Zusammenarbeit kontinuierlich ausweiteten, was 1977 zur Fusion von VBL und VBB führte. 1991 entstand dann aus der Verschmelzung von VBB und VDH der VLB als die Interessensvertretung aller beruflichen Fachrichtungen. Das lange eingeübte Grundverständnis von seriöser Verbandsarbeit fand in den zurückliegenden siebeneinhalb Jahrzehnten auch die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit der Lehrkräfte, was sich an der Mitgliederentwicklung – und überzeugend bei den Personalratswahlen erkennen lässt. All das ist ein guter Anlass zum Feiern und dabei auf das Geleistete zurückzublicken und um gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten, damit sich der VLB auch zukünftig erfolgreich in die Diskussion um die Entwicklung der bayerischen Berufsbildung und in die Situation der dort arbeitenden Kolleginnen und Kollegen einbringen kann – so wie es gute VLB-Tradition ist.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1949 haben der VLB und seine Vorgängerverbände

eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen. Von bescheidenen Anfängen als kleine Berufsverbände hat er sich zu einer einflussreichen Organisation entwickelt, die die Interessen von Lehrkräften an beruflichen Schulen auf Landesebene vertritt. In den vergangenen 75 Jahren wurde eine Vielzahl von Herausforderungen gemeistert, darunter gesellschaftliche Veränderungen, technologische Fortschritte und Bildungsreformen. Durch seine Beständigkeit und sein Engagement hat der Verband die Bildungslandschaft Bayerns maßgeblich mitgeprägt – in den Bereichen Schul- und Bildungspolitik, Lehreraus-, -fort- und Weiterbildung sowie im Beamten-, Tarif- und Versorgungsrecht.

Darüber hinaus hat der VLB eine wichtige Rolle dabei gespielt, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich der beruflichen Bildung zu fördern. Insbesondere hat der Verband dazu beigetragen, die Qualität der beruflichen Bildung in Bayern kontinuierlich zu verbessern. Damit wurde sichergestellt, dass die berufliche Bildung den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Gesellschaft gerecht wird und dass junge Menschen die Kompetenzen erwerben, die sie befähigen in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn einzutreten.

In einer Zeit, die von rapiden Veränderungen und Unsicherheiten geprägt ist, ist es entscheidend, dass wir die Weichen für eine zukunftsorientierte und innovative berufliche Bildung stellen. Dazu gehören die Förderung von digitalen Kompetenzen, die Anpassung von Lehrplänen an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Unternehmen und anderen relevanten Akteuren. In gleicher Weise wichtig ist uns aber auch die Begleitung der jungen Menschen auf ihrem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe und damit zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern.

Als Interessensvertretung der Kolleginnen und Kollegen an beruflichen Schu-

len steht der VLB mit seinen über 10000 Mitgliedern in der Verantwortung, diese Herausforderungen anzunehmen, um so gemeinsam mit allen berufsbildungspolitischen Akteuren die berufliche Bildung in Bayern auf die nächste Stufe zu heben. Dabei ist sicherzustellen, dass alle jungen Menschen bestmögliche Bildungschancen erhalten und dass Bayern auch in Zukunft ein führender Standort für berufliche Bildung in Deutschland bleibt.

In diesem Sinne wollen wir im Rahmen der Festveranstaltung auf das Geleistete zurückblicken und gleichzeitig einen Ausblick auf die zukünftig zu erwartende Entwicklung und Bedeutung der beruflichen Bildung nicht nur für die jungen Menschen, sondern auch für Wirtschaft und Gesellschaft wagen.

Auf viele weitere gute Jahre im und mit dem VLB!

Ihr  
Pankraz Männlein  
Landesvorsitzender



Automatische Info erhalten, wenn eine neue **VLB akzente** erscheint und gleich lesen.  
[www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente](http://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente)

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontaktkollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.



# Entscheidung für 23 Wirtschaftsschulen ist gefallen

Kultusministerin setzt ein starkes Zeichen mit Schulversuch



RANDOLF JOHN

23 Wirtschaftsschulen können 2024/25 mit (mindestens) einer 5. Eingangsklasse starten. So können fast alle der 26 Wirtschaftsschulen aus ganz Bayern, die sich wohl beworben hatten, an diesem Schulversuch teilnehmen. Es gab – wie in der Vorausgabe berichtet – jedoch erheblichen „Gegenwind“! Insbesondere mit z.T. haltlosen Vorbehalten aus dem Realschul-

bereich, wurde die Entscheidung, welche Schule an dem Modellversuch teilnehmen kann, bewusst hinausgezögert. Die berufliche Abteilung im Ministerium arbeitete mit Nachdruck und Erfolg daran, fragwürdige Stellungnahmen aus dem Realschullager auf Plausibilität zu prüfen und zu entkräften. Die Freude nach dieser „Hängepartie“ ist nun groß.

Staatsministerin Anna Stolz hat durch ihre persönliche Auswahl ein starkes Zeichen für die Bayerische Wirtschaftsschule gesetzt. Im Vorfeld waren jedoch die jeweiligen Situationen in den jeweiligen Standorten genau unter die Lupe zu nehmen, waren Zeit raubende Gespräche mit den zuständigen Verantwortlichen der jeweiligen Bildungsregion (Landtagsabgeordnete, Landräte ...) zu führen, um aus Sicht der Staatsministerin eine „verträgliche“ Bildungskonstellation vor Ort garantieren.

Dies hat zur Folge, dass leider eine kleine Anzahl von Wirtschaftsschulen nicht sofort zum Zuge kommt, sondern zurückgestellt wurde. Dagegen können 12 Wirtschaftsschulen mit einer 5. Eingangsklasse starten. 11 Wirtschaftsschulen können aufgrund der Situation vor Ort darüber hinaus auch weitere Eingangsklassen nach Bedarf bilden.

Ende April wurden die für den Schulversuch zugelassenen 23 Wirtschaftsschulen informiert. Damit können diese Schulen noch rechtzeitig die Eltern- und Schülerschaft über das zusätzliche Bildungsangebot aufklären und das Schuljahr 2024/25 planen.

Angesichts dieser richtungsweisenden bildungspolitischen Entscheidung spricht der VLB seinen großen Dank an die Staatsministerin Anna Stolz und an die berufliche Abteilung des Kultusministeriums aus. //

# Nach der Grundschule auf die Wirtschaftsschule

Ein Angebot mit vielen Pluspunkten!

CHRISTIAN SCHOBER

Der Schulversuch mit der 5. Eingangsklasse startet zum Schuljahr 2024/25 an vielen Wirtschaftsschulen, so auch in Passau. D. h. neben den bekannten allgemeinbildenden Schulen steht Eltern und Kindern nach der 4. Klasse auch die Wirtschaftsschule zum Übertritt zur Auswahl. Ein top Angebot für alle Schüler und Schülerinnen die mehr gefördert werden möchten im sprachlichen Bereich, in der ökonomischen und vor allem digitalen Bildung sowie im Fach Mathematik.

Der VLB begrüßt die Entscheidung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus! Denn der Schulversuch begründet endlich die strukturelle Schiefelage im bayerischen Schulsystem. Zudem bedeutet dies eine Angebotserweiterung für alle Schülerinnen und Schüler – und damit auch für ihre Eltern – nach Abschluss der Grundschule.

Die Wirtschaftsschule als berufliche Schulform liefert einen alternativen, lebensnahen sowie praxis- und berufsbe-

zogen Zugang zu Erkenntnis und späterer Lebenswelt unserer bayerischen Schülerinnen und Schüler. Dies hängt vor allem mit den Lehrkräften zusammen, die – selbst mit beruflichen Erfahrungen außerhalb der Schulwelt ausgestattet – die Wirtschaftsschüler unterrichten und auf ihrem individuellen Bildungsweg fördern.

Mit einer Eingangsstufe 5 an der Wirtschaftsschule – so die Überzeugung des VLB – wird die Erreichung zentraler, bildungspolitischer Ziele möglich, nämlich die Erhöhung der Durchlässigkeit im bay-

erischen Schulwesens sowie die Schaffung einer zusätzlichen von Eltern gewünschten Option bei der Wahl des weiteren Bildungsweges und die Bildung von gut qualifizierten jungen Erwachsenen für die berufliche Praxis – den Fachkräften von morgen.

Mit diesem Schulversuch sorgt das Kultusministerium dafür, dass den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 5 entsprechend ihren Neigungen und Begabungen eine sehr attraktive Schulbahnalternative hin zum mittleren Bildungsabschluss eröffnet wird. //

An der Passauer Wirtschaftsschule von links: Leiter der Wirtschaftsschule Matthias Schmid, VLB-Bezirksvorsitzender Christian Schober, Schulleiter Robert Lindner.



# Verband fordert angemessene Besoldung

A13 auch für Fachlehrkräfte

Im Herbst des vergangenen Jahres kündigten Ministerpräsident Markus Söder und der damalige Bildungsminister Michael Piazolo an, dass zukünftig alle bayerischen Lehrkräfte nach A13 besoldet werden sollen. Während bei den Lehrkräften an Grund- und Mittelschulen die stufenweise Umsetzung bereits begonnen hat, bleiben momentan noch einige wichtige Gruppen von Lehrkräften außen vor, so etwa die Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen. Der VLB fordert daher eine Anhebung der Besoldung um jeweils eine Entgeltgruppe für Fachlehrkräfte, verbesserte Aufstiegschancen sowie eine Absenkung der Unterrichtsspflichtzeit, die bislang deutlich höher liegt als bei den Lehrkräften im höheren Dienst.

„Angesichts des aktuellen Lehrermangels ist es von entscheidender Bedeutung, die Rahmenbedingungen für Fachlehrkräfte zu verbessern, um weiterhin genügend hochqualifizierte Pädagogen im Rahmen der Fachlehrerausbildung zu gewinnen“, so der Landesvorsitzende des VLB, Pankraz Männlein. Nur so könne der qualitativ hochwertige Unterricht mit Teilstunden, fachpraktischen Lerneinheiten und individuellen Fördermöglichkeiten sichergestellt werden, die für die optimale Ausbildung der Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen unerlässlich sind. Die Forderung nach einer Anhebung der Besoldung für Fachlehrkräfte sei im Kontext der bereits stattgefundenen Anpassung der Besoldung für Grund- und Mittelschullehrkräfte und dem Versprechen „A13 für alle“ nur folgerichtig.

In der Bildungslandschaft spielen Fachlehrkräfte eine entscheidende Rolle. Sie vereinen langjährige berufspraktische Erfahrung mit pädagogischer Kompetenz und sind damit unverzichtbar für den Unterricht in der Berufsorientierung und Berufsausbildung. Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung von Fachlehrkräften ist die einjährige Ausbildung am Staatsinstitut IV in Ansbach nach Abschluss einer Meistersausbildung bzw. eines Studiums zum

Bachelor Professional oder Bachelor. Dabei erlangen sie nicht nur fachspezifisches Wissen, sondern werden auch in alle Aspekte des Lehrberufs eingeführt, von Klassenleitungen über Verwaltungsaufgaben bis hin zu Qualitätsmanagement, berufssprachlicher Förderung und Medienkompetenz.

Im Rahmen einer Fachtagung zum Thema „Berufliche Bildung – Die Rolle der Fachlehrkräfte im modernen Berufsschulwesen“ am 15. Juni 2024 in Nürnberg werden diese und andere Aspekte beleuchtet und der VLB appelliert an die Verantwortlichen, diesen Forderungen Gehör zu schenken und damit die Bildungslandschaft nachhaltig zu stärken. Eine angemessene Entlohnung und verbesserte Arbeitsbedingungen seien nun notwendige Schritte, um die Attraktivität des Berufsstandes zu steigern und sicherzustellen, dass auch zukünftig hochqualifizierte Fachlehrkräfte in ausreichender Zahl die Ausbildung der dringend benötigten Fachkräfte von morgen gewährleisten können.

## VLB findet Gehör in den Medien

Diese Pressemitteilung des Verbands vom 16. Mai fand wieder einmal Anklang in der Presse. Einige Zeitungen berichteten in ihren Print- und E-Paper-Ausgaben wie beispielsweise der Münchner Merkur oder die Passauer Neue Presse. Die Deutsche Presseagentur verbreitete außerdem einen Artikel unter dem Titel „Berufsschullehrer erinnern Söder an Versprechen“, dem Dutzende Newsportale auf Bundes-, Landes-, regionaler und lokaler Ebene veröffentlichten. Einen Eindruck über die Verbreitung unserer Botschaft sollen obenstehende Logos veranschaulichen. -ck-



## Gespräch mit Klaus Holetschek

Im März traf sich die VLB-Spitze mit dem neuen Fraktionsvorsitzenden der CSU im Bayerischen Landtag, Klaus Holetschek, zu einem ersten Kennenlernen und Austausch. Beim Gespräch dabei waren (von links) der Vorsitzende der Direktorenvereinigung Bayerischer Wirtschaftsschulen, Jürgen Bäurle, die Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, Dr. Ute Eiting-Hütig (CSU), Klaus Holetschek, stellv. VLB-Landesvorsitzende Sophia Altenthan und VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein. Schwerpunktthemen waren neben einem Überblick über die Vielfältigkeit der beruflichen Schulen der Lehrernachwuchs, Stellenhebungen, Wirtschaftsschulen sowie die Unterstützung der Schulen im Bereich der Berufsvorbereitung. -sa-



## Gespräch mit Dr. Robert Geiger

Im März trafen sich VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein und zugeschaltet via Teams seine Stellvertreterin Sabrina Hingel mit MDgt Dr. Robert Geiger, Leiter der Abteilung Berufliche Schulen im Kultusministerium. Sie tauschten sich über die Einbindung des KM ins Programm der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung aus und über die Erwartungshaltung unserer Kolleginnen und Kollegen – allen voran unserer Fachlehrkräfte – hinsichtlich „A13 für alle“. Thema war auch die Reduzierung der UPZ bei BVJ-Fachlehrkräften sowie die Voraussetzungen vorliegen. Mit KMS von Anfang Mai 2024 wurde diese VLB-Forderung bereits umgesetzt. -pm-





Samstag, 15. Juni 2024  
10:00 bis 15:00 Uhr

Berufliche Schule 9 Nürnberg  
Wieselerstraße 3, 90489 Nürnberg



Bitte melden Sie sich zur Optimierung unserer Planung an.

## ANKOMMEN ZUM BEGRÜßUNGSKAFFEE UM 10:00 UHR

Gallerywalk – Informationen rund um die Fachlehrkraft an beruflichen Schulen  
Networkingstationen – Lernen Sie die VLB-Ansprechpartner kennen und vernetzen Sie sich bayernweit

## ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG

## IMPULSVORTRAG

## PODIUMSDISKUSSION

Vertreter aus Politik, Wirtschaft und dem Kultusministerium

## MITTAGSPAUSE

## SPRECHSTUNDE

Aktuelle dienstrechtliche Themen. Stellen Sie Ihre Fragen direkt an das Kultusministerium

## FEEDBACKRUNDE

Fachlehreerausbildung und begleitetes erstes Dienstjahr

## VORTRAG UND DISKUSSION

Aufstiegsqualifizierung

## WORLD-CAFÉ

Diskutieren Sie mit unseren Experten in lockerer Atmosphäre über diese vielfältigen Themen:

- Neuerungen in der Berufsvorbereitung
- 17 Nachhaltigkeitsziele als Leitfaden im Unterricht
- KI-Systeme zur Vorbereitung sprachsensiblen Unterrichts
- Einsatz von KI im digitalen Unterricht und in der Medienpädagogik



# Agenda 2030

## Markierungspunkte

## zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern – Ideen und Forderungen des VLB



PANKRAZ  
MÄNNLEIN

Die hohe Leistungsfähigkeit der beruflichen Schulen ist ein wichtiger Stabilitätsanker im deutschen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem – so auch in Bayern. Von daher ist es nur zu verständlich, wenn Bildungspolitiker und auch die politischen Parteien die hohe gesamtgesellschaftliche Bedeutung und damit verbunden die besondere Förderungswürdigkeit der beruflichen Bildung und ihrer Schulen immer wieder herausstellen. So bedeutend die beruflichen Schulen auch sind, sehen sie sich nicht erst in jüngster Zeit auch vor gewaltigen Herausforderungen, die sich schlagwortartig mit den sogenannten „3D“ beschreiben lassen: Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung. Oder um es konkreter zu machen: Es geht beispielsweise um die Überwindung des Fachkräftemangels, um curriculare, also um inhaltliche und methodisch-didaktische Antworten zu einer Bildung für die digitale Welt, sowie um eine Vorbereitung der nachwachsenden Generation auf veränderte Klima- und Umweltbedingungen.

Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern anerkennt – da er immer an einem konstruktiven Dialog mit allen für die berufliche Bildung relevanten Stakeholdern interessiert ist – positive Entwicklungen auf Bundes- wie Landesebene. Der VLB sieht allerdings nach wie vor erhebliche Handlungsbedarfe, damit die berufliche Bildung auch in Zukunft erfolgreich sein und ihre Aufgaben für Wirtschaft und Gesellschaft erfüllen kann. Die Leistungen, die die berufliche Bildung erbringt, können sich trotz zurückhaltender bildungspolitischer Entscheidungen sehen lassen:

- Aktuell erwerben annähernd 50 Prozent aller Hochschulzugangsberechtigten ihre Qualifikation zum Besuch einer Hochschule oder Universität an einer beruflichen Schule.
- In der Öffentlichkeit wird zunehmend über eine Aufwertung der beruflichen Bildung diskutiert, etwa unter der Chiffre „Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung“.

- Weltweit genießt insbesondere das duale Ausbildungssystem höchste Anerkennung.

Diese Erfolge, die hier nur exemplarisch angeführt werden, dokumentieren die Leistungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler sowie die Leistungsbereitschaft der Lehrkräfte. Für unseren Verband ist dies Ansporn, sich weiterhin engagiert und zielorientiert für die Weiterentwicklung einer qualitativ anspruchsvollen beruflichen Bildung in Bayern einzubringen.

Die Fortschreibung der Markierungspunkte legt der VLB in einer Zeit raschen wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Wandels vor, zu einem Zeitpunkt, zu dem wir auch unsere in krisenhaften Entwicklungen gesammelten Erfahrungen und Erfolge einschätzen und bewerten können und damit sicherer in der Beurteilung und Bewältigung der anstehenden Herausforderungen sind. Niemand kann seriös prognostizieren, wie die Unternehmen auf konjunkturelle Entwicklungen reagieren und sich die Zahl der Ausbildungsplätze und Ausbildungsbewerberinnen und -bewerber entwickelt oder wie sich die finanzielle Situation des Bundes, der Länder und der Kommunen auf die öffentlichen Haushalte und damit auf die Bildungsinvestitionen auswirken werden. Zeitgleich steigt der Personalbedarf an den beruflichen Schulen stetig. So fehlen bereits aktuell in vielen beruflichen Fachrichtungen und Fächern Lehrkräfte in einem beträchtlichen Ausmaß. Hinzu kommt das Fehlen multiprofessioneller Teams (Schulpsychologinnen und -psychologen, Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Integrationshelferinnen und -helfer, Lerntherapeutinnen und -therapeuten, IT-Fachkräfte sowie Verwaltungsmanagerinnen und -manager), die aufgrund der großen Heterogenität und der deutlich angewachsenen Internationalität der Schülerschaft nicht nur ergänzend zur Förderung und Betreuung notwendig sind. Wenn in absehbarer Zeit hier nicht nachhaltig Abhilfe geschaffen werden kann, wird an den beruflichen Schulen eine ordnungsgemäße Beschulung nicht mehr möglich sein.

Wir – der Hauptvorstand und die Mitglieder des VLB – stellen diese Markierungspunkte zur Diskussion und laden Sie ein zu einer offenen, intensiven und kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung über die wirkungsvollsten Schritte zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern! Wir freuen uns auf diesen Diskurs und werden unser Know-how für unsere Schülerinnen, Schüler und unsere Lehrkräfte einbringen.



## 1. Nachhaltige Sicherung des dualen Systems

Der VLB steht zum dualen System in der beruflichen Erstausbildung. Es hat sich seit langer Zeit gut bewährt, kein anderes System der beruflichen Ausbildung war im internationalen Vergleich auch nur annähernd so erfolgreich in der Verbindung von Bildungs- und Beschäftigungssystem. Die im europäischen Vergleich niedrige Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland ist ein deutlicher Indikator dafür.

**Um das duale System auch weiterhin zukunftsfähig zu machen, bedarf es einer von allen Beteiligten gemeinsam gestalteten und kontinuierlichen Weiterentwicklung.**

### Der VLB fordert

- die gleichberechtigte Verantwortung von Schule und Wirtschaft für die gesamte Ausbildung,
- eine gemeinsame Verantwortung von Wissenschaft, Schule und Wirtschaft bei notwendigen Innovationen im dualen Ausbildungssystem,
- die weitere Integration der Berufsschulen in duale Studiengänge,
- eine gemeinsame Zuständigkeit für die Berufsabschlussprüfung von Schule und zuständiger Stelle,
- ein gemeinsames Berufsabschlusszeugnis, in das Leistungen in der Berufsschule, im Betrieb und in der Abschlussprüfung gleichwertig einfließen,
- die Förderung des „unternehmerischen Denkens“ und der sozialen Verantwortung,
- eine Verringerung des nach wie vor deutlich zu hohen Unterrichtsausfalls,
- eine deutlich verstärkte, koordinierte und verpflichtende Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen.

## 2. Berufliche Bildung sichert der Wirtschaft die Zukunft, schafft Chancen und Wohlstand

Ein auf die Zukunft ausgerichtetes Angebot durch Industrie, Handwerk, Dienstleistung und nicht zuletzt auch durch den schulischen Bereich ist unbedingt notwendig, um einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland und den dazu notwendigen Fachkräftenachwuchs auch langfristig zu sichern. Unabhängig von der aktuellen konjunkturellen Lage erfordert Ausbildung langfristiges und kontinuierliches Handeln.

**Ausbildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sie sichert dem Einzelnen die Teilhabefähigkeit und eröffnet berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Zukunftsfähigkeit kann heute nicht mehr ohne das Grundprinzip der Nachhaltigkeit gedacht werden.**

### Der VLB fordert

- für jeden geeigneten und ausbildungswilligen Lehrstellenbewerber einen entsprechenden Ausbildungsplatz,
- mehr Ausbildungsstellen für benachteiligte Jugendliche, mehr Ressourcen für deren Förderung und strukturelle Anpassungen der Ausbildung an diese Klientel,
- eine mögliche Anrechnung von zertifizierten berufsvorbereitenden Maßnahmen auf die duale Ausbildung,
- die Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung für leistungsstärkere Jugendliche als sinnvolle Alternative zum Studium,
- die Sicherstellung von wohnortnaher Beschulung für möglichst viele Ausbildungsberufe,
- ausreichende technische, finanzielle und personelle Ressourcen, um den beruflichen Schulen bei der digitalen Transformation eine Spitzenstellung zu sichern,
- eine deutlich verstärkte Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schularten unter Einbeziehung der beruflichen Schulen,
- duale Studiengänge, die gleichberechtigt von Hochschulen und beruflichen Schulen gestaltet werden,
- eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die als durchgängiges Prinzip in der Berufsbildung entsprechend gefördert wird.

## 3. Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung

Das duale System der Berufsausbildung gehört zu den herausragenden Standortvorteilen Deutschlands. Für die Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Bildungsgänge sind attraktive Möglichkeiten der schulischen Weiterbildung und des umfassenden Aufstiegs im beruflichen Bildungsweg nötig. Die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung darf von daher nicht nur bildungspolitisches Bekenntnis sein, sondern muss alltägliche, gelebte Praxis werden.

**Berufliche Bildung darf sich nicht auf eine rein fachlich oder einzelbetrieblich orientierte Komponente beschränken, sondern beinhaltet ebenso Persönlichkeitsbildung und die Weiterführung der Allgemeinbildung.**

### Der VLB fordert

- die Verankerung der Gleichwertigkeit zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung im Grundgesetz bzw. der bayerischen Verfassung analog zum Schweizer Beispiel,
- den Erhalt und die Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Unterrichts neben den berufsbezogenen Lernfeldern,
- eine weitere Verbesserung der schulischen Durchlässigkeit, um Möglichkeiten des Aufstiegs innerhalb des Bildungssystems in allen Stufen zu fördern,
- eine gerechte Ressourcenverteilung zwischen dem allgemeinbildenden und beruflichen Bildungssystem,
- die Sicherung der Wertigkeit von beruflichen Qualifikationen, Berechtigungen, Abschlüssen und Anschlussmöglichkeiten durch ausreichende Unterrichtsangebote,

- die Verankerung der Gleichwertigkeit des alternativen Wegs zur Hochschulreife über die Berufliche Oberschule in der Öffentlichkeit und in der bildungspolitischen Wahrnehmung,
- eine gleichwertige Versorgung der beruflichen Schulen mit einer Lehrkräftereserve, um den nach wie vor hohen Unterrichtsausfall kompensieren zu können,
- eine Gleichwertigkeit, die sich in einer Verrechtlichung des DQR/EQR ausdrückt, eine verbesserte Anrechnung schulischer Leistungen durch die Hochschulen sowie eine deutliche Stärkung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung.

## 4. Enge Verzahnung von beruflicher Erstausbildung und Weiterbildung

Die enge Verzahnung von Erstausbildung und Weiterbildung ist bei allen Bildungsfachleuten unumstritten. Sie ermöglicht Synergien und eine effektivere Nutzung der Ausbildungsressourcen gerade in Zeiten des Fachkräftemangels. Nur barrierefreie und variantenreiche Bildungsmöglichkeiten, von der Erstausbildung bis in den tertiären Bildungsbereich hinein, bieten eine vollwertige Alternative zum akademischen Bildungsweg und decken den Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften.

**Die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte sowie die räumlichen/sächlichen Ressourcen in den beruflichen Schulen müssen verstärkt auch für die Weiterbildung genutzt werden.**

### Der VLB fordert

- die systematische Verzahnung von Erstausbildung und Weiterbildung,
- klare Regelungen und verlässliche Qualitätsindikatoren für Weiterbildungsabschlüsse sowie die Verhinderung von unregulierten bzw. inhaltlich reduzierten Angeboten (z. B. „Industrietechniker IHK“),
- die Organisation der Weiterbildung vorrangig in Form von Fachschulen (z. B. Techniker- und Meisterschulen) und Fachakademien,
- die Anrechnung von Unterrichtsleistungen bei der Weiterbildung auf das reguläre Stundendeputat der Lehrkräfte,
- eine modularisierte Anpassungsfortbildung als Regelangebot an berufsbildenden Schulen,
- eine Verbesserung der Handlungsmöglichkeiten für berufliche Schulen als regionaler Anbieter im Bereich der Fort- und Weiterbildung,
- den Ausbau von Kooperationsmodellen mit Hochschulen im Bereich der Weiterbildung.

## 5. Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der vielfältigen Angebote im beruflichen Schulwesen

Die Vielfalt der Angebote über das duale Ausbildungssystem hinaus ist eines der herausragenden Qualitätsmerkmale der beruflichen Bildung in Bayern. Sie sichert mehr als alles andere die Durchlässigkeit, bietet vielfältige Anschlussmöglichkeiten und attraktive Aufstiegsmöglichkeiten.

**Die einzelnen Schularten sind in ihrer Angebotsbreite zu erhalten, bedarfsgerecht auszuweiten und strukturell weiterzuentwickeln. Die personelle, räumliche und finanzielle Ausstattung muss den vielfältigen Aufgaben entsprechen.**

### Der VLB fordert

#### für Berufsschulen

- den flächendeckenden Erhalt und eine wohnortnahe Beschulung,
- eine zeitgemäße und aufgabengerechte Ausstattung,
- pädagogisch sinnvolle Klassengrößen,
- multiprofessionelle Teams für die Vielfalt der Aufgaben;

#### für Förderberufsschulen

- den Beibehalt des bewährten Systems von Förderberufsschulen als sinnvolle Ergänzung zum Inklusionsauftrag,
- den Ausbau der besonderen Ressourcen und speziellen Kenntnisse an den Förderberufsschulen, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern;

#### für Berufsfachschulen

- einen weiteren bedarfsgerechten Ausbau der vorhandenen Berufsfachschulen als notwendige Ergänzung zum dualen Ausbildungssystem (berufsbezogen bzw. berufsfeldbezogen) bzw. für jene Berufsfelder, in denen es keine ausreichenden betrieblichen Ausbildungsplätze gibt,
- die volle Anrechnung der schulischen Ausbildung bei Einmündung in das duale System,
- die volle Anerkennung des Berufsabschlusses nach BBiG bei voll ausgebauten dreijährigen Berufsfachschulen;

#### für Wirtschaftsschulen

- den Erhalt der bestehenden Wirtschaftsschulen sowie ihren weiteren Ausbau,
- eine stetige strukturelle Weiterentwicklung der angebotenen Bildungsgänge,
- die Aufwertung des Schulprofils für den Einstieg in eine Berufsausbildung und Bildungskarriere,
- eine verstärkte Anrechnung bei kaufmännischen Ausbildungsgängen,
- die Angleichung der Eingangsklassen an die der anderen Schularten;

#### für FOSBOS

- die Beseitigung der personellen Unterversorgung sowie die Einrichtung einer integrierten Lehrkräftereserve,
- eine an den Schülerzuwächsen gemessene, umfangreiche



Ausbringung von Planstellen bzw. entfristete Beschäftigungsmöglichkeiten,

- die Angleichung der Unterrichtsversorgung an das Vergleichsniveau anderer Oberstufen-Schularten (Beseitigung des Budgetdefizits);

#### für Fachschulen und Fachakademien

- den Erhalt und bedarfsgerechten Ausbau in Ballungszentren wie auch in der Region,
- die Sicherstellung der ausreichenden personellen Versorgung,
- die Verbesserung der Anrechnungsmöglichkeiten bei Aufnahme eines Studiums,
- die Verbesserung der Anrechnungsmöglichkeiten von Studienleistungen an den Fachschulen bzw. Fachakademien bei Studienwechsellern,
- die Ausbaumöglichkeit bis DQR/EQR 7 „Master Professional“.

## 6. Konsequente Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerstruktur an berufsbildenden Schulen, insbesondere an den Berufsschulen, ist hinsichtlich Vorbildung, Eignung, Befähigung, Herkunft und Alter extrem heterogen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer konsequenten Leistungsdifferenzierung.

**Eine Individualisierung des Unterrichts ist sinnvoll und notwendig, aber ohne entsprechende Ressourcen nur ungenügend umsetzbar. Wenn die Inklusion nicht nur programmatisches Bekenntnis bleiben soll, müssen auch die dazu notwendigen Voraussetzungen rasch umgesetzt werden.**

#### Der VLB fordert

- die Lehrpläne in ein für alle verpflichtendes Grundwissen und ein Zusatzangebot für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aufzuteilen,
- spezielle Ausbildungsmodelle der dualen Berufsausbildung für Hochschulzugangsberechtigte,
- zusätzlichen Förderunterricht für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler,
- eine verlängerte Ausbildungszeit und einen zweiten Berufsschultag nach KMK-Vereinbarung für Schülerinnen und Schüler mit geringerer Leistungsfähigkeit,
- den weiteren Ausbau doppelt qualifizierender Bildungsgänge,
- den weiteren Ausbau von Schulsozialarbeit und eine bessere Versorgung mit Schulpsychologinnen und -psychologen, wegen der steigenden Zahl von Jugendlichen mit Defiziten bei der Sprachkompetenz, im Sozial- und/oder Lernverhalten,
- erheblich größere Ressourcen insbesondere für den Unterricht in Integrationsklassen – die enorme Herausforderung der Integration ist nicht durch die Lehrkräfte alleine zu leisten,
- eine reguläre Zuweisung von Förderunterricht, der den erhöhten Förderungsbedarf in Regelklassen mit hohem Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund berücksichtigt („Migrationsfaktor“),

- verlässliche Perspektiven und integrationsfördernde Rahmenbedingungen bei der Beschulung von Flüchtlingen und Asylbewerbern,
- eine weitere Erhöhung der Ressourcen und vereinfachte Verfahren für die Einzelintegration,
- die Anerkennung von Teilleistungen und Teilabschlüssen (z. B. Stufenausbildung, Helfer- und Anlernberufe) nur mit voller Anschlussgarantie sowie Flexibilität bei der Ausbildungsdauer und der Qualifikationshöhe.

## 7. Stärkung der Beruflichen Bildung in Europa

Die durch den Lissabon- und Kopenhagenprozess zu schaffende Transparenz über die in den Einzelstaaten erworbenen Kompetenzen muss den jeweiligen nationalen Bildungssystemen bestmöglich gerecht werden. Dies gilt insbesondere für die im Rahmen der dualen Ausbildung an den Bildungsorten Schule und Betrieb erworbenen Befähigungsnachweise.

**Gerade die berufliche Bildung muss in Zeiten transnationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit auch die interkulturelle Bildung sowie den Fremdsprachenunterricht fördern.**

#### Der VLB fordert

- die Vermittlung von Europakompetenz bereits ab der Erstausbildung,
- die volle Teilhabe der beruflichen Bildung an den Förderungsangeboten der EU,
- den Erhalt und weiteren Ausbau der politischen Bildungsinhalte im allgemeinbildenden Unterricht,
- erweiterte Möglichkeiten von Austauschprogrammen für Auszubildende sowie eine verbesserte Förderung von Exkursiven zu europäischen Institutionen,
- die Ausweitung und Stärkung des Fremdsprachenunterrichts,
- verbesserte Informationsmöglichkeiten über Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im europäischen Raum,
- die adäquate Einstufung in DQR und EQR von allgemeinbildenden Abschlüssen sowie von Berufsbildungsabschlüssen.

## 8. Mehr Eigenverantwortung für die Schulen und die dafür notwendigen Ressourcen

An den beruflichen Schulen sind nicht zuletzt durch die Orientierung am Arbeitsmarkt kontinuierliche, dynamische Entwicklungsprozesse im Gange. Um die damit verbundenen Veränderungen meistern zu können, müssen die Schulen durch mehr Freiräume organisatorisch, personell und finanziell rascher reagieren können. Dies setzt allerdings eine verbesserte, eigenverantwortlich zu bewirtschaftende Finanzausstattung der beruflichen Schulen voraus.

**Die beruflichen Schulen brauchen mehr Eigenverantwortung und vor allem flexibler einsetzbare Ressourcen, um den sich rasch wandelnden Anforderungen gerecht werden zu können.**

#### Der VLB fordert

- eine Flexibilisierung der Studentafeln durch Aufteilung in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht, u. a. auch zur Schaffung entsprechender Schulprofile,
- mehr Gestaltungsmöglichkeiten bei Finanz- und Personalverwaltung für alle beruflichen Schulen, verbunden mit den dazu notwendigen personellen Ressourcen,
- größere Freiräume bei Unterrichtsgestaltung und Klassenbildung,
- eine deutliche Erhöhung der eigenverantwortlich einzusetzenden Ressourcen für die Lehrkräftefortbildung,
- den Abbau der zunehmenden Verrechtlichung und Bürokratisierung des Schulalltags,
- eine am Industriestandard orientierte Ausstattung der beruflichen Schulen,
- eine spürbare Verringerung der ausufernden Belastungen durch zentral gesteuerte Verwaltungs- und Datenerfassungsmaßnahmen.

## 9. Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte attraktiv gestalten

Der Mangel an qualifizierten Lehrkräften ist für die beruflichen Schulen in vielen Fachrichtungen seit Jahrzehnten ein belastender Dauerzustand. Offensichtlich leidet das viele Chancen eröffnende und anspruchsvolle Lehramt an beruflichen Schulen unter den aktuell bestehenden Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen. Fast alle Lehrkräfte an beruflichen Schulen sehen zudem einen enormen Fortbildungsbedarf, um mit dem raschen technologischen und organisatorischen Wandel, z. B. der zunehmenden Digitalisierung, Schritt halten zu können.

**Eine praxiserorientierte und zukunftsorientierte Berufsausbildung braucht fundiert ausgebildete und entsprechend fortgebildete Lehrkräfte aller beruflichen Fachrichtungen.**

#### Der VLB fordert

- die Stärkung bzw. den Ausbau der Fachdidaktiken,
- eine institutionalisierte Kooperation von erster und zweiter Phase der Lehrkräfteausbildung,
- eine Qualitätssicherung bei der universitären Ausbildung,
- die kontinuierliche Anpassung der Ausbildung von Lehrkräften für das Lehramt an beruflichen Schulen an die veränderten Bedingungen der Arbeits- und Berufswelt in Hinblick auf Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz,
- eine verbesserte Anleitung und Betreuung der Schul- und Betriebspraktika vor und während des Studiums,
- eine an den Praxiserfordernissen orientierte, permanente Lehrkräftefortbildung,
- eine Intensivierung der regionalen und schulinternen Lehrkräftefortbildung,

- eine verbesserte Anerkennung von Betriebspraktika und beruflichen Erfahrungen,
- eine deutliche Erhöhung der Anwärterbezüge zur Attraktivitätssteigerung,
- spezielle Anreizsysteme für Fachrichtungen mit großem Nachwuchsmangel,
- systemisch abgesicherte Ressourcen, um den hohen Fortbildungsbedarf bei Lehrkräften in der beruflichen Bildung sicherzustellen,
- die Möglichkeit, besondere Erfahrungen, Kenntnisse, Expertise und außergewöhnliche Kompetenzen zusätzlich zu honorieren.

## 10. Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen

Kaum jemand verkennt, dass die Arbeit als Lehrkraft an beruflichen Schulen in besonderem Maße Anstrengungen erfordert. Diesen stehen oft Arbeitsbedingungen gegenüber, die als sehr belastend erlebt werden: Personalmangel, Mehrarbeit, ständig steigender Verwaltungsaufwand, Zusatzbelastung durch Unterrichtsverdichtung im Blockunterricht, Mehrung der Zusatzaufgaben, besondere Belastung durch auffällige Schülerinnen und Schüler, hoher Fortbildungsdruck, aufwendige Prüfungen – um nur einige zu nennen. Der Dienstherr muss angesichts der realen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen die gesetzlich vorgeschriebene Fürsorge nicht länger nur als Last und Kostenfaktor sehen, sondern vielmehr als Motivationselement begreifen. Darüber hinaus muss für Gesundheit und Wohlbefinden unserer Kolleginnen und Kollegen erheblich mehr gesorgt werden.

**Gute Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sind der Schlüssel zu Motivation und guten Arbeitsergebnissen. Arbeitszufriedenheit ist der Garant für gesunde Kolleginnen und Kollegen.**

#### Der VLB fordert

- ein sinnvolles Umsetzen der Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen einschließlich Gefährdungsbeurteilung an beruflichen Schulen,
- für zusätzlich übertragene Aufgaben entsprechende zusätzliche Ressourcen,
- eine verbesserte gesellschaftliche Anerkennung der beruflichen Bildung insgesamt und der dort tätigen Lehrkräfte,
- eine angemessene Anpassung bei der Besoldung und der Altersversorgung,
- die Wiedereinführung des ursprünglichen Altersteilzeitmodells,
- ausreichend Sekretariatskräfte, um die steigenden und zunehmend anspruchsvolleren Verwaltungsaufgaben zu bewältigen,
- die Entlastung der Schulleitung insbesondere von reinen Verwaltungstätigkeiten. -ck-



# Moving und Selbstbehauptung

Gestärkt und ausgeglichen durch den (Schul-)Alltag

**Samstag, 22. Juni 2024**

BRK-Zentrum, Josefsaal, Luitpoldstraße 14, 94447 Plattling

10:00 – 12:00 Uhr Moving | 13:00 – 15:00 Uhr Selbstbehauptung

Referent Karl Geller, Berufsschule Mindelheim

**Moving** ist ein sanftes, aus Tai-Chi abgeleitetes und an Schulen erprobtes, Body-and-Mind-Training, das mit einfachen Bewegungen und wenig Aufwand für mehr Ausgeglichenheit und Schwung sorgt. Mit Moving bauen Sie Stress ab, halten Ihren Rücken fit und stärken die Konzentrationsfähigkeit. Der heiße Tipp für die kleine Bewegungspause zwischendurch – auch und gerade mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

**Selbstbehauptungstraining** hilft Ihnen, sich in brenzligen Situationen souverän zu verhalten. Die persönlichen Grenzen gegen unterschiedlichste Angriffe verteidigen zu können, ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Lehrerpersönlichkeit geworden. Selbstbewusstes Auftreten, eine klare Körpersprache sowie die Fähigkeit sich mit einfachen Mitteln einem verbalen oder gar körperlichen Angriff zu entziehen, helfen Ihnen heraus aus der Konfrontation.

**Hinweis:** Selbstbehauptung ist nicht zu verwechseln mit Selbstverteidigung! Wir zeigen keine eigenen Angriffe, sondern Wege heraus aus der Konfrontation hinein in einen sicheren Bereich.

Wir empfehlen die Anreise mit der Bahn. Das BRK-Zentrum ist nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt.

Bitte erscheinen Sie in bequemer Kleidung und bringen Sie Hallenturnschuhe mit.

Die Teilnahme ist für VLB-Mitglieder kostenlos. Für Nicht-Mitglieder erheben wir einen Beitrag von 25 Euro. Warme und kalte Getränke sowie ein kleiner Begrüßungssnack werden kostenlos angeboten.

In der Mittagspause besteht die Möglichkeit auf eigene Kosten das nebenan liegende italienische Lokal zu besuchen.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Anmeldung via QR-Code



## Dienstrecht

### Zeitausgleich für eine Wahlhelfertätigkeit

Der Hauptpersonalrat informiert



RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Am 9. Juni 2024 findet die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Für die Bildung der Wahlvorstände benötigen die Gemeinden eine große Zahl ehrenamtlicher Wahlhelferinnen und Wahlhelfer.

Besonders die Angehörigen des öffentlichen Dienstes sind aufgrund ihrer Stellung und ihrer Verantwortung

gegenüber Gesellschaft und Staat aufgerufen, sich für das unsere Demokratie prägende Element der Wahl als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer einzusetzen.

Lehrkräften, die in das Amt eines Wahlhelfers berufen werden, erhalten als Ausgleich für die Beanspruchung als Wahlhelfer bzw. Wahlvorstand am Wahlsonntag eine Anrechnung von 5 Unterrichtsstunden. Diese werden gemäß KMS

vom 07.09.2017, VI.7-BP9004-7a.62430, Abschnitt II, dem Unterrichtszeitkonto gutgeschrieben, wenn kein Zeitausgleich im laufenden Schuljahr möglich ist.

Dazu hat der HPR bereits 2018 eine Dienstvereinbarung zum Ausgleich für die Beanspruchung der Wahlhelfertätigkeit von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen abgeschlossen. Diese finden Sie auf der VLB-Homepage unter > Service > KMS und FMS > Dienstrecht. //

### Überlastungsanzeige einreichen

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Lehrermangel, Arbeitsverdichtung oder Aufgabenmehrun gen führen nicht selten zu einer Belastung bei den Beschäftigten an unseren Schulen. Längere Arbeitszeiten, Beschwerden von Eltern, Betrieben, Schülerinnen und Schülern oder gar Fehler können die Folgen sein. Außerdem kann die ständige Überbelastung im Berufsleben zu ernsthaften seelischen und/oder körperlichen Erkrankungen führen. Hiergegen kann und muss sich der Beschäftigte zur Wehr setzen können. Die Überlastungsanzeige ist dabei das richtige Instrument.

#### Was versteht man unter einer Überlastungsanzeige?

Die Überlastungsanzeige dient dazu, der Schulleitung Mängel bzw. Missstände in der personellen Organisation aufzuzeigen. Der Anzeigende macht dem Dienstherrn dadurch deutlich, dass das vorhandene Pensum durch ihn nicht mehr bewältigt werden kann und deshalb Fehler nicht mehr auszuschließen sind. Die Anzeige hat das Ziel, Verbesserungen zu erreichen. Eine Überlastungsanzeige berechtigt allerdings nicht zu pflichtwidrigem Handeln. Der Beamte bleibt trotzdem

in der Pflicht, seine Dienstleistung unter Berücksichtigung der Weisungen mit der ihm möglichen Sorgfalt zu erbringen.

#### Rechtliche Vorschrift

Nach § 36 BeamtStG (Beamtenstatusgesetz) tragen Beamte die Verantwortung für die Rechtmäßigkeit ihres dienstlichen Handelns. Verletzen sie grob fahrlässig oder vorsätzlich ihre Pflichten, so sind sie nach § 48 BeamtStG zum Schadensersatz verpflichtet. Die Überlastungsanzeige ist als eine Folge der Verpflichtung des Beamten aus seinem Dienst- und Treueverhältnis zu sehen, seine Bedenken unverzüglich geltend zu machen. Der Beamte darf es nicht unterlassen, seinen Vorgesetzten auf Missstände und Fehlentwicklungen beim Arbeitspensum hinzuweisen. Der Beschäftigte hat im Falle einer dauerhaften Arbeitsüberlastung, seine Dienstgeschäfte nach ihrer Dringlichkeit zu ordnen und im Rahmen des Möglichen planvoll abzarbeiten. Für die hieraus folgenden Verzögerungen und sonstigen Erschwernisse kann er nicht verantwortlich gemacht werden (vgl. Verwaltungsgericht Düsseldorf, Urteil vom 17.12.2008, Az. 13 K 5885/07). Der Dienstherr ist aufgrund der ihm obliegenden Fürsorgepflicht gehalten, den vorhandenen Missständen entgegenzuwirken.

#### Was muss bei Form und Inhalt beachtet werden?

Die Überlastungsanzeige sollte schriftlich erfolgen. Sie sollte insbesondere folgende Punkte enthalten:

- Welcher Arbeitsanfall ist zu bewältigen? (Anzahl der Unterrichtsstunden etc.)
- Wie ist die Dienststelle (Schule) gegenwärtig besetzt?
- Wodurch ist die Arbeitsüberlastung entstanden? (Schwangerschaften, Erkrankungen im Kollegium; übermäßige Vertretungen, für die die Lehrkraft eingeteilt ist; etc.)
- Wie wirkt sich die Arbeitsüberlastung im Einzelfall aus? (Beschwerden von Betrieben, Eltern oder Schülerinnen und Schülern, längere Arbeitszeiten, Arbeitsrückstände usw.)
- Welche persönlichen Folgen können sich für den Beschäftigten ergeben? (Krankheit, Erschöpfung etc.)

Die Überlastungsanzeige sollte mit einer Aufforderung enden, die aufgezeigten Missstände baldmöglichst zu beheben. Die Folgen der Überlastung darf weder zum Anlass für disziplinarische Maßnahmen genommen werden, noch sich bei sonstigen dienstlichen Maßnahmen – etwa bei der Beurteilung oder Beförderung – zum Nachteil des Betroffenen auswirken (Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 11.03.2008, Az. 2 BvR 263/07).

vgl. bbb – Nachrichten April 2024



# Engagiert für Mitschüler/-innen aus ganz Bayern

Interview mit Julia Schmadl, Landesschülersprecherin FOSBOS

SABRINA HINGEL, CHRISTIAN WAGNER

Julia Schmadl, eine junge und selbstbewusste Frau aus Osterhofen, hat sich entschieden, nicht nur ihre eigene Zukunft zu gestalten, sondern auch den Bildungsweg ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler weiterzuentwickeln. Nach ihrer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin entschied sie sich für die Berufsoberschule und wurde dort zur Landesschülersprecherin gewählt.

## Der Weg zur Landesschülersprecherin

Julia erzählt, dass sie zuerst gar nicht wusste, dass es einen Landesschülerrat gibt. So begann ihr Weg in dieses Amt eher zufällig. Doch seitdem hat sie sich mit großem Engagement für die Belange der Schülerinnen und Schüler eingesetzt. Sie setzte sich gegenüber einer vermeintlichen „Männerdomäne“ durch und wurde zur Stimme der beruflichen Oberschulen Bayerns.

## Der kurze Draht ins Kultusministerium

Zu Beginn der Amtszeit hatte der gesamte Landesschülerrat ein Gespräch mit Kultusministerin Anna Stolz. Diese hat mit ihrem professionellen Auftreten, ihren rhetorischen Fähigkeiten, aber vor allem mit ihrer Nahbarkeit einen tiefen Eindruck bei Julia hinterlassen. Leider musste sie feststellen, dass die beruflichen Schulen in den Gesprächen immer wieder „vergessen“ werden.

Insgesamt ist der Kontakt ins Ministerium und auch in den Landtag aber recht intensiv und ergebnisorientiert.

## Die Ziele der Landesschülersprecherin

### Freiere Wahl der Ausbildungsrichtung an der BOS

Aufgrund ihrer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin musste Julia die Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung wählen, obwohl sie sich lieber für Sozialwesen entschieden hätte. Die Wahl der Ausbildungsrichtung freier zu gestalten, war ihr erstes

Für VLB akzente sprachen die stellv. VLB-Landesvorsitzenden Sabrina Hingel und Christian Wagner mit Julia Schmadl (Mitte).



großes Anliegen als Landesschülersprecherin, welches demnächst umgesetzt wird.

### Lehrkräfte müssen Pädagogen sein

Für Julia steht fest, dass Lehrkräfte „echte“ Pädagogen sein sollen. Fitte Pädagogen, die mit angemessenem Methodenwechsel und digitalen Medien einen schülergerechten Unterricht halten. Die zwischenmenschliche Beziehung sollte im Vordergrund stehen, der Unterricht mehr kollaborative Elemente und selbsttätige Lernphasen enthalten. Hier müsste die Lehrerbildung reformiert werden, findet Julia. Mehr Pädagogik und Schulpraktika, z. B. in einer Art dualem Studium. Darüber hinaus sollte an den Schulen mehr Werbung für das Lehramt gemacht werden.

### Achtsamkeit braucht es

Sorgen macht sie sich wegen der massiven Zunahme von psychischen Erkrankungen. Der Leistungsdruck spielt hier durchaus eine Rolle. Daher hat sich der Landesschülerrat dafür ausgesprochen, auf unangekündigte Stegreifaufgaben zu

verzichten und statt dessen mehr angekündigte Kurzarbeiten zu schreiben.

Außerdem braucht es mehr multiprofessionelle Teams und Schulpsychologen, die nicht gleichzeitig Lehrkräfte sind. Wie soll man sich denn gegenüber einer Schulpsychologin öffnen, wenn diese dann danach als Lehrerin mit ins Klassenzimmer geht?

### Religionsunterricht vs. Ethik

Demnächst hat sie einen Termin bei Kardinal Reinhard Marx. Sie möchte erreichen, dass der Religionsunterricht „ethischer“ ausgerichtet ist. Julia meint, es wäre sehr viel wichtiger, gesellschaftsrelevante Problemstellungen zu thematisieren, statt Bibeltexte zu interpretieren.

### Verfassungsviertelstunde

„Wir brauchen mehr politische Bildung an Schulen. Die Ergebnisse der Juniorwahlen sind alarmierend, das allgemeine Interesse an politischen Themen eher gering“, schätzt Julia ein. Die Viertelstunde findet sie in der Umsetzung schwierig. Eine volle Schulstunde alle

drei Wochen zu einem aktuellen Ereignis wäre ihrer Meinung nach sinnvoller. Außerdem wären regelmäßige, inhaltliche Vorschläge des Kultusministeriums wichtig.

### Absenzen

Julia wünscht sich eine einheitliche Regelung zum Absenzenwesen. Volljährige Schülerinnen und Schüler sollten selbst entscheiden können, ob sie in der Lage sind, den Unterricht zu besuchen und ob sie einen Arzt brauchen. Ein Arztbesuch um starke Menstruationsbeschwerden oder Migräne zu bestätigen, erscheint ihr völlig überflüssig. Im Gegenteil, dadurch werden nur unnötige Kosten verursacht und die Praxen weiter belastet. Erst wenn man länger als 7 Tage gefehlt hat, sollte eine Attestpflicht eine mögliche Konsequenz sein.

### 29-Euro-Ticket auch für Oberstufenschüler

Der Landesschülerrat setzt sich aktuell dafür ein, dass auch Oberstufenschüler das 29-Euro-Ticket bekommen können. Es scheint nicht stimmig, dass Auszubildende und Studenten das günstige Ticket bekommen und die Schüler der FOSBOS nicht. Einen Termin beim bayerischen Verkehrsminister Christian Bernreiter hat Julia bereits organisiert.

### Abiturprüfungen

Da das Abitur dieses Jahr zwei Wochen früher terminiert wurde als gewöhnlich und einige Inhalte aufgrund der Pandemie nicht intensiv behandelt wurden, sollte der Zeitbonus dieses Jahr noch nicht gestrichen werden, betont Julia.

### Was der VLB noch von dir wissen möchte ...

#### Findest du, dass die Ausstattung der Schulen zeitgemäß ist?

Ich habe sehr gute Erfahrungen mit dem Einsatz der digitalen Tafel und BayernCloud Schule gemacht. Es wäre gut, wenn dies überall Standard wäre. Natürlich müssten die Lehrkräfte entsprechend geschult werden und die Internetverbindung stabil sein. Außerdem sollten mehr digitale Übungsaufgaben angeboten werden, aber bitte mit den Lösungswegen der Lehrkraft. So kann man den Unterricht noch einmal intensiv reflektieren und zielgerichtet üben, das wäre sehr hilfreich. Auch der Einsatz von digitalen Büchern und Tablets ist sehr gewinnbringend, nicht nur, weil man dann nicht so viel tragen muss.

#### Wie stehst du zum Distanzunterricht?

Gerade Corona hat gezeigt, wie wichtig der Präsenzunterricht ist. Auf eine Fläche mit lauter schwarzen Kästchen zu schauen, wird auf Dauer langweilig und eher frustrierend. Teilweise ist auch die Verbindung schlecht. Man kann sich im Onlineunterricht nicht so aktiv beteiligen und es besteht die Gefahr, dass man dem Unterricht nicht mehr folgt. Ich bin für Präsenzunterricht, vor allem auch wegen des zwischenmenschlichen Aspektes.

#### Was sagst du zum Genderverbot?

Dazu musste ich mich schon häufig äußern. Ich bin gegen Bevormundung und finde, dass Verbote hier keinen Sinn ma-

chen. Zudem könnte die Regelung, Genderschreibweisen zwar als Fehler zu markieren, aber nicht als solche zu werten, verwirren. Dadurch verliert man das Verständnis für Fehler.

#### Was würdest du am Fächerkanon oder an der Studentafel an der FOSBOS ändern?

Es müsste unbedingt mehr Bezug zur aktuellen Zeitgeschichte und zu politischen Ereignissen geben. Das bräuchte mehr Raum in der Studentafel. Vor allem in der FOS kommt das viel zu kurz.

#### Siehst du in der BS plus eine Konkurrenz zur BOS?

Auf keinen Fall. Ich finde es gut, dass es dieses Angebot gibt. Jeder soll den für sich passenden Bildungsweg wählen können. Das BS-plus-Angebot ist sehr anspruchsvoll, schon allein wegen der späten Unterrichtszeiten und den evtl. langen Fahrwegen zu einer anderen Berufsschule.

#### Hast du Interesse selbst in die Politik zu gehen?

Eigentlich möchte ich Lehrerin werden. Allerdings habe ich durch meine Arbeit im Landesschülerrat bereits interessante Angebote aus der Politik bekommen und könnte mir durchaus vorstellen, in diese Richtung zu gehen.

*Wir bedanken uns bei Julia Schmadl für das offene und freundliche Gespräch und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg beim Erreichen ihrer Ziele als Landesschülersprecherin. //*

## Änderungsmitteilung

zu Ihrer VLB-Mitgliedschaft



Sind Sie umgezogen, haben eine neue E-Mail-Adresse, Bankverbindung oder einen neuen Namen? Haben Sie die Schule oder in den Ruhestand gewechselt? Warden Sie befördert oder sind mittlerweile in Eltern-, (Alters-) Teil- oder Vollzeit?

Bitte teilen Sie alle Änderungen zeitnah der Geschäftsstelle unseres Verbandes mit – schnell und einfach per Online-Formular: [www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmitteilung](http://www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmitteilung)





Landesverband

## Vorstellung als Mitarbeiterin in der VLB-Geschäftsstelle



SONJA MITZE

Hallo und Grüß' Gott!

Mein lieber Kollege Berthold Schwarz hat sich Ihnen beim VLB-Berufsbildungskongress in Ingolstadt und in der Ausgabe 12-01/2024 der *VLB akzente* vorgestellt. Und wie bei ihm verhält es sich auch in meinem Fall: Nun bin ich da, wo ich mich zu Beginn meiner Karriere sicherlich nie vermutet hätte. Aber völlig richtig ist, dass man (glückliche) Fügungen nur zulassen muss.

Mein Name ist Sonja Mitze, geboren in Berlin-Steglitz, aufgewachsen in Berlin-Wannsee sowie im (nordhessischen) Hochsauerland in der Nähe des Wintersportortes Willingen (Upland). Nach meinem Abitur am kleinsten Gymnasium

Hessens hat es mich zunächst nach Gießen verschlagen, wo ich studienmäßig meiner ersten großen Liebe nachgegangen bin: der Literatur.

Nach einer wunderschönen Zeit an der Uni, in der ich stets als studentische Hilfskraft tätig war, habe ich meinen Magister in den Fächern Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft und Teilgebiete der Rechtswissenschaften abgelegt. Da mein damaliger Professor an der Uni nach München berufen wurde hat es mich 2005 in die bayerische Landeshauptstadt – besser gesagt nach Schwabing, wo ich noch heute lebe – verschlagen.

Während des Magisterstudiums habe ich meine zweite große (Studien-)Liebe entdeckt: die Rechtswissenschaften. Dies brachte mich dazu, mein zunächst kurzzeitig angedachtes Promotionsvorhaben an den Nagel zu hängen und Jura an der LMU zu studieren. Die Hürde des ersten Staatsexamens ließ mich in der Folge an meinem Vorhaben zweifeln, aber endlich konnte ich das Zeugnis glücklich in den Händen halten.

Sofort im Anschluss startete ich im Bezirk des OLG München mein (Rechts-)Referendariat. Eine äußerst spannende

Zeit, in der ich u. a. Stationen beim AG München, der Staatsanwaltschaft München I sowie der Regierung von Oberbayern absolvierte. Das zweite Staatsexamen war dann noch einmal eine echte Hürde – mit 11 jeweils fünfstündigen Klausuren in Folge, nur unterbrochen durch die Wochenenden. In besonderer Erinnerung ist mir dabei die elfte und mithin letzte Klausur (Steuerrecht) geblieben, in der mir die Aufsicht in den letzten Minuten der Klausur mein Steuergesetz (zur Kontrolle von möglichem Unterschleif) entriss. Als dann Monate später die Ergebnisse kamen war ich mehr als glücklich, dass ich auch diese Klippe gemeistert hatte.

Nach dem zweiten Staatsexamen startete ich als angestellte Rechtsanwältin bei einer mittelständischen Kanzlei, in der ich sodann auch mehrere Jahre tätig war.

Nach und nach und wuchs in mir der Wunsch, mich noch einmal beruflich umzuorientieren und so gelangte ich 2022 in das „Fahrwasser“ der Berufsverbände. Seit Februar dieses Jahres bin ich nunmehr in der Geschäftsstelle des VLB beschäftigt und hierüber freue ich mich sehr. Die Arbeit ist vielschichtig, macht mir unglaublich viel Spaß und ich hoffe sehr, dass ich noch etliche Jahre in dem tollen Team mit meinen lieben Kollegen Matthias Kohn und Berthold Schwarz zusammenarbeiten darf. //

Bezirks- und Kreisverbände

BV MÜNCHEN

## Jährliches Gespräch mit RBS-Leitung

Heidi Drexel, Monika Monat, Dr. Sigfried Hummelsberger und Martina Wiegand vom erweiterten Vorstand des BV München trafen sich am 13.03.2024 mit dem Stadtschulrat und Leiter des Referats für Bildung und Sport, Florian Kraus, und der Leitung des Geschäftsbereichs für Berufliche Schulen, Eva Schießl, im Referat für Bildung und Sport zum jährlichen Austausch.

Der Vorstand des BV München nutzte die Gelegenheit, die Veränderungswünsche und im Schulalltag wahrgenommenen Probleme der Kolleginnen und Kollegen bei der Referatsleitung und der Leiterin des Geschäftsbereichs RBS-B zur Sprache zu bringen. Zu Beginn der Gesprächsrunde sprach die BV Vorsitzende Heidi Drexel das mit Sorgen behaftete Thema „Sparzwang“ an. Es wurde konkret gefragt, auf was sich die beruflichen Schulen einstellen müssen. Der Stadtschulrat erläuterte, dass in den kommenden Jahren – wie in jeder Kommune – mit weniger Ausgaben geplant werden muss, ggf. Projekte zu-

rückgestellt werden müssen. Bereits genehmigte Projekte sind allerdings nicht betroffen.

Das Thema Personalgewinnung im Bereich Lehrkräfte, aber auch im Bereich des sog. nicht-pädagogischen Personals wie THV, Sekretariatskräfte, kam gleich anschließend zur Sprache. Dass multiprofessionelle Teams notwendig sind, ist Konsens bei allen Beteiligten. Allerdings fehlt Personal. Bei dem derzeitigen Fachkräftemangel sind Stellen in den Schulsekretariaten und bei der THV nicht attraktiv. Sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch auf dem freien Arbeitsmarkt gibt es finanziell deutlich



Beim jährlichen Gespräch von links: Dr. Sigfried Hummelsberger (VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik), Eva Schießl (Geschäftsbereichsleiterin RBS-B), Florian Kraus (Stadtschulrat und RBS-Leiter) mit Martina Wiegand, Heidi Drexel und Monika Monat aus dem erweiterten VLB-Bezirksvorstand.

attraktivere Stellen. Der BV München betont die sehr gute Unterstützung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des RBS-B bei der Personalgewinnung Lehrkräfte. Dass die LHM eine attraktive Arbeitgeberin ist, spricht sich herum. Wünschenswert wären gerade im Hinblick auf sich abzeichnende Personalengpässe die vorsorgliche Personaleinstellung. Dr. Hummelsberger erläutert das am Beispiel der IT- und MINT-Lehrkräften und schlägt vor, Lehrkräfte in bestimmten Bereichen „auf Vorrat“ einzustellen, um in „Mangelfächern“ ein Personalpolster zu haben. Von dieser Strategie könnten beispielsweise über Abordnungen gleich mehrere Schulen profitieren.

Ein weiterer wichtiger Themenbereich war auch die EDV-Betreuung an Schulen sowie die Notwendigkeit, die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Die Ausstattung von Schulen mit Technikern vor Ort und die BLN-Struktur hat sich bewährt und wird positiv bewertet. Als Verbesserungsvorschlag bringt der BV München ein, dass es jedoch für Schulen nur einen Ansprechpartner bei der LHMS geben sollte. Eva Schießl zeigt Verständnis für dieses Anliegen und klärt über die bereits erfolgte Gründung eines Innovationsteams in RBS-B auf, welches sich um die Belange kümmert. Monika Monat bittet darum, die Schulen im Geschäftsbereich B gesondert zu betrachten und abzukoppeln, da eine zentrale Steuerung durch die LHMS mit dem Standard Gymnasium nicht zielführend ist. Ebenso muss im Verwaltungsbereich eine 100 %-ige Ausstattung mit Microsoft Office 365 erfolgen – analog der zentralen Verwaltungsbereiche.

KV DONAU-WALD

## Sicher und schlagfertig (re)agieren für Lehrkräfte

Die diesjährige Kreisversammlung des Lehrerverbands VLB (Verband der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen in Bayern) im Kreisverband Donau-Wald war ein voller Erfolg. Unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Michael Hien fanden sich zahlreiche Mitglieder zusammen, um aktuelle Themen zu diskutieren und langjährige Mitglieder zu ehren.

Die Versammlung begann mit einer herzlichen Eröffnung durch den Kreisvorsitzenden Michael Hien, der die Anwesenden und die zahlreichen Ehren Gäste begrüßte und die Bedeutung des Verbandes und des Verbandslebens betonte.

Ein Überblick über aktuelle Verbandsthemen wurde dann von den stellver-



Bei der Kreisversammlung von links: Jürgen Stutz (stellv. Kreisvorsitzender), Christian Wagner (stellv. Landesvorsitzender), Thomas Burger (Referent), Sabrina Hingel (stellv. Landesvorsitzende), Michael Hien (Kreisvorsitzender), Christian Schober (Bezirksvorsitzender) und Werner Kiese (stellv. Kreisvorsitzender).





Die geehrten Mitglieder des VLB-Kreisverbandes Donau-Wald.

tretenen Landesvorsitzenden Christian Wagner und Sabrina Hingel sowie dem Bezirksvorsitzenden Christian Schober präsentiert.

#### Keine Stellenhebungen geplant

Besonders kritisch wurde dabei der Beförderungstopp an den Beruflichen Schulen betrachtet. So sind im aktuellen Doppelhaushalt keine Stellenhebungen für Lehrkräfte vorgesehen. Diese Einblicke boten den Mitgliedern für das anschließende Abendessen wertvolle Informationen und Gelegenheiten zum Austausch.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war zweifellos die Ehrung langjähriger Mitglieder für ihre Treue zum Verband. Michael Hien und Christian Schober nahmen sich die Zeit, um Mitglieder zu würdigen, die dem Verband seit mindestens 20 Jahren angehören.

Besonders herausragend war die Ehrung von Michael Fuchs für seine beeindruckenden 50 Jahre Mitgliedschaft, ein Zeugnis für sein langjähriges Engagement und seine Unterstützung des Verbands.

#### KV TRAUNSTEIN/BGL

### Kreisversammlung mit Dr. Martin Brunnhuber

Der über 200 Mitglieder starke Kreisverband Traunstein/BGL hielt seine Kreisversammlung im Sailer-Keller ab. Kreisvorsitzender Gerhard Lechner (FOSBOS Traunstein) begrüßte neben den Mitgliedern aus den beiden Landkreisen und Abgeordneten aus den Landkreisen Mühldorf, Altötting und Rosenheim besonders Landtagsabgeordneten Dr. Martin Brunnhuber. Der Erlstätter war bis zu seinem

#### Souverän reagieren

Den Hauptvortrag des Abends hielt Thomas Burger, selbst Lehrer an einem Gymnasium und darüber hinaus bekannt als Rhetoriktrainer und Sprachwissenschaftler. Unter dem Titel „Sicher und schlagfertig (re)agieren für Lehrkräfte“ erhielten die Anwesenden wertvolle Tipps und Strategien, wie sie in herausfordernden Situationen souverän agieren können. Diese wurden immer wieder aufgelockert durch praktische Übungen, die die Teilnehmer in Teams direkt durchführen konnten. Die 90 Minuten vergingen für die Anwesenden wie im Flug, da Burger seine Strategien für mehr Schlagfertigkeit anschaulich darstellte und mit vielen persönlichen Erzählungen und Beispielen aus der (Unterrichts)praxis untermalte. Am Ende fasste er noch einmal die drei Kernpunkte für mehr Schlagfertigkeit zusammen: Rückfragen, Angriff durch die Blume und ein Verweisen auf ein höheres Ziel.

Die Kreisversammlung des VLB war somit ein erfolgreicher Abend mit vielen interessanten Vorträgen und Austauschmöglichkeiten für die Teilnehmer.

Michael Hien

Traunstein) und Ludwig Grill (Nachfolger Brunnhubers am BSZ BGL-Freilassing).

#### Zwei Berufsschullehrer im Bildungsausschuss

In seinem Vortrag stellte Brunnhuber den Ausschuss für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag vor, in dem er tätig ist. „Der Bildungsausschuss hat 18 Mitglieder aus fünf Parteien. Davon sind vier Lehrer, davon zwei Berufsschullehrer“, sagte der Landtagsabgeordnete. Zudem ist Brunnhuber Vorsitzender im Ausschuss Öffentlicher Dienst, mit 14 Mitgliedern, von denen der Freie Wähler der einzige Lehrer ist.

Brunnhuber nannte als Beispiel der Gesamtschulproblematik den Fachkräftemangel. Es gehe darum, den Öffentlichen Dienst und das Lehramt in Konkurrenz zur Wirtschaft attraktiver zu machen. „Das beginnt schon bei wohnortnahen Studienstandorten. Das Studium Sozialpädagogik an beruflichen Schulen werde derzeit in Bayern beispielsweise nur in Bamberg angeboten.“

Für Brunnhuber war es ein vertrautes Treffen unter Kollegen, das er sichtlich genoss. „Für mich ist es eine Ehre hier zu sein und sozusagen ein Heimspiel“, so der Abgeordnete aus dem Stimmkreis Traunstein. In seinen Ausführungen zeigte Brunnhuber, wie verbunden er mit den Beruflichen Schulen ist. Der gelernte Lehrer gab nicht nur einen Überblick über die Arbeit des Bildungsausschusses und ließ dabei die Zuhörer an den Eigenheiten in der Landespolitik mit einem Blick hinter die Kulissen teilhaben. Im Laufe des kurzweiligen Vortrages wurden die derzeitigen Handlungsfelder in der beruflichen Bildung beleuchtet. Die Beschulung in den Berufsvorbereitungsklassen, der Modellversuch der sechsstufigen Wirtschaftsschule, der zukünftige Einsatz von KI und das Themenfeld Digitalisierung sowie Maßnahmen zur sogenannten Entbürokratisierung waren dabei Themen.

Beim Themenfeld zur Attraktivität des Lehrerberufes merkte Gerhard Lechner an, dass es trotz der guten Situation in den beruflichen Schulen seitens der Lehrerschaft Unmut gibt, da wichtige Beförderungsmöglichkeiten und Höhergruppierungen lange auf sich warten lassen. Der Vorsitzende erklärte die derzeitige Situation und gab dem Landtagsabgeordneten mit auf den Weg, für zukünftige Verhandlungen ein Auge darauf zu haben und sich mit Beharrlichkeit für die berufliche Schulfamilie einzusetzen. Im Anschluss an Brunnhubers Ausführungen, die er



Bei der Kreisversammlung von links: Vorsitzender Gerhard Lechner ehrte die langjährigen Mitglieder Waltraud Lier, Ludwig Baueregger und Wolfgang Kapferer zusammen mit der stellv. Kreisvorsitzenden Stellvertreterin Anneliese Lang. Daneben Landtagsabgeordneter Dr. Martin Brunnhuber.

im Dialog mit den Berufskollegen führte, wurden weitere Fragen zur Arbeit in der beruflichen Bildung beantwortet und Anregungen für Verbesserungspotenzial seitens der interessierten Zuhörerschaft geäußert.

#### Vielfältige Aktivitäten und Ehrungen

Vorsitzender Gerhard Lechner gab einen Überblick über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres. Neben der Kreis-

versammlung mit Hauptpersonalrätin Astrid Geiger gab es zu jeder Jahreszeit die Möglichkeit an einem Austausch im Biergarten teilzunehmen. Für das Seniorenprogramm sorgte der pensionierte Berufsschullehrer Günter Jakob. Zudem standen Besuche von Veranstaltungen mit Nachbarkreisverbänden auf dem Programm, sowie Kreis- und Bezirksvorstandssitzungen, unter anderem zur Vor- und Nachbereitung der Vertreterversammlung in Ingolstadt im November

2023. Der von Lechner vorgetragene Kasernenbericht wurde von Dorothea Holler und Monika Hecker geprüft, die Entlastung der Vorstandschaft erfolgte einstimmig.

Zur Ehrung standen langjährige Mitglieder im Berufsverband sind. Alphabetisch geordnet sind dies: Heinrich Auerbach (34 Jahre), Ludwig Baueregger (42), Thomas Birnbacher (40), Christina Blaschke (42), Josef Blenk (32), Franz Deser (42), Luise Dürr (39), Michael Ferner (39), Stephan Flath (25), Hubert Gstettner (33), Günter Jakob (45), Wolfgang Kapferer (33), Christian Klausner (25), Hermann Kunkel (38), Wolfgang Kurfer (34), Waltraud Lier (25), Robert Maier (32), Hildegard Mair (35), Rosa Mayer (39), Wilhelm Mayer (25), Günther Mühlbauer (25), Alois Mühlhuber (37), Konrad Obermaier (32), Sabine Ofner (32), Karl Alois Ott (37), Oskar Rank (37), Andrea Schlechter (39), Andreas Schneider (35), Judith Gabriela Seibel (34), Alexander Thoma (34), Robert Wagner (39), Wolfgang Wegmann (36), Armin Wein (37) und Gabriela Wirth (37). Arno Zandl

#### KV LANDSHUT

### Wechsel in der Vorstandschaft

Im Rahmen der jährlichen Kreisversammlung fanden im Kreisverband Landshut am 20.03.2024 Neuwahlen statt. Dem scheidenden Vorsitzenden, Thomas Tuscher (BS I Landshut), wurde für sein Engagement nach 8-jähriger Amtszeit mit einem Geschenkkorb gedankt. In den vergangenen Jahren organisierte er neben geselligen Dulttreffen auch interessante Fachvorträge, z. B. zum Thema „Mobile Payment“ und „Chat-GPT“ sowie die jährlichen Kreisversammlungen. Bei der langjährigen Schriftführerin, Renate Meindl, bedankte sich die Vorstandschaft mit einem tollen Blumenstrauß. Neu gewählter Kreisvorsitzender ist nun Günter Schubert (BS I Landshut). Er ist zugleich als Bezirkspersonalrat tätig und referierte bei der Kreisversammlung über „Aktuelles, Ziele und Visionen“.

Das Amt der Schriftführerin übernimmt ab sofort Susanne Wiedemann-Pflugk (BS III Landshut). Alle anderen Mitglieder der Vorstandschaft bleiben im Amt.

Neben den Neuwahlen wurden treue VLB-Mitglieder für 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 und sogar 60 Jahre Mitgliedschaft im Verband mit einer Urkunde und einer Flasche Wein geehrt. Elke Sterz



Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Landshut: scheidender Kreisvorsitzender Thomas Tuscher (5. von rechts) mit Nachfolger Günter Schubert (2. von rechts) sowie scheidende Schriftführerin Renate Meindl (3. von rechts) mit Nachfolgerin (4. von rechts).



Die geehrten Mitglieder des VLB-Kreisverbandes Landshut.



Referate und Fachgruppen

FG AGRARWIRTSCHAFT

## Austausch der Agrar-Lehrkräfte auf Bundesebene

Dieses Jahr fand die Tagung des Bundesrings am Beruflichen Schulzentrum Wurzen in Sachsen statt. In der gut ausgestatteten und modernen Schule stellte Falk Uhlemann in seiner Funktion als Außenstellenleiter die grünen Ausbildungsberufe und Fachrichtungen des Beruflichen Schulzentrums vor. Unserer Einladung an die Berufsverbände folgte Yvonne Grau vom Zentralverband Gartenbau und berichtete über die Neuordnungsverfahren der „grünen Berufe“. Im Beruf Gärtner/-in besteht mit dem Berufsstand Konsens über die inhaltlichen Schwerpunkte der bestehenden Fachrichtungen. Die Einführung einer weiteren Fachrichtung „Gärtnerischer Fachhandel“ gestaltet sich nach ersten Gesprächen mit den Sozialpartnern derzeit schwierig. Die Neuordnung im Beruf Florist/-in soll Ende des Jahres abgeschlossen werden. Diskutiert wird hier derzeit noch die Beibehaltung der Pflanzenschutzsachkunde. Im Beruf Landwirt/-in wird es entgegen einiger Bestrebungen keine Aufteilung des Monobereiches in einzelne Fachrichtungen geben. Auch hier herrscht weitgehend Konsens über die inhaltlichen Schwerpunkte. Zudem stehen die Abstimmungen mit den Tarifpartnern an.

### Digitalisierung der Landwirtschaft

Anschließend referierte Martin Staemmler vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) über „Digitale Möglichkeiten und Vernetzungen in der Landwirtschaft“. Forschungsschwerpunkt seines Themas sind Informationsflüsse in den Unternehmen – von den eingesetzten Betriebsmitteln bis zum Verbuchen der Rechnungen. Besonders interessant waren die unterschiedlichen Vernetzungen von Programmen und die damit verbundene Nutzung von Informationen. EDV-Programme zur Düngebedarfsermittlung, digitale Ackerschlagkarteien und automatische Lenksysteme sind mit über 50 % die am häufigsten genutzten digitalen Technologien in der Außenwirtschaft. Auch Wetter-Apps und Farm-Management-Informationssysteme der



Innenwirtschaft werden nur von etwa der Hälfte der befragten sächsischen Landwirte genutzt. Hemmnisse bei der Investition in digitale Technologien sind hauptsächlich die Kosten, Datenschutzunsicherheiten, fehlende Kenntnisse und Probleme bei der Kompatibilität verschiedener Systeme (STAEMMLER, 2024). Meist fangen Betriebe mit kleineren Softwarelösungen wie Düngebedarfsberechnung oder Ackerschlagkartei an, um feldbezogene Maßnahmen aufzuzeichnen und später auswerten zu können.

Nachmittags besuchten wir die SKW Stickstoffwerke Piesteritz bei Leipzig, wo Dr. Thomas Kreuter die neuesten Forschungsprojekte (u. a. grüner Ammoniak und Harnstoff) vorstellte. Wir erhielten Einblick in die Gewächshausanlage, in der neueste Düngerentwicklungen einer

ersten Vorprüfung unterzogen werden. Abschließend besuchten wir die betriebs-eigenen Versuchsflächen. Hier erläuterte Herr Lischke die Entwicklung von N-Düngestrategien einzelner Kulturen sowie Versuchsreihen zur Ermittlung von Sorteneigenschaften in Abhängigkeit der N-Düngung.

Am zweiten Tag informierten die Teilnehmer über die Entwicklung der Ausbildungszahlen und Lehrgewinnung des jeweiligen Bundeslandes. Diskutiert wurden aufgrund des bundesweiten Lehrkräftemangels im Agrarsektor die verschiedenen Wege, Lehrkräfte kurz-, mittel- und langfristig zu gewinnen – vom klassischen Lehramtsstudium Agrarwirtschaft über nachzuqualifizierende Praxislehrkräfte mit Facharbeiterabschluss bis zu Quereinsteigern. *Andreas Pointner*

## Personalien

### Wir gratulieren im Juli ...

#### ... zum 97. Geburtstag

**Vogl, Heinrich**, 30.07., KV Donau-Wald

#### ... zum 95. Geburtstag

**Haider, Alfons**, 10.07., KV Oberbayern-Nordwest

**Kunzfeld, Ingeborg**, 11.07., KV Landshut

**Wendler, Helmut**, 14.07.,

KV Bamberg-Forchheim

#### ... zum 94. Geburtstag

**Lenz, Ernst**, 12.07., KV Würzburg

#### ... zum 93. Geburtstag

**Castner, Rochus**, 10.07., KV Nürnberg

**Christ, Josef**, 21.07.,

KV Amberg-Sulzbach

#### ... zum 91. Geburtstag

**Staiger, Walter**, 05.07., BV München

#### ... zum 90. Geburtstag

**Baldauf, Ulrike**, 07.07., KV Allgäu

#### ... zum 89. Geburtstag

**Baumann, Sigmund**, 19.07.,

KV Altötting-Mühlendorf

**Fluhrer, Günter**, 18.07.,

KV Mittelfranken-Süd

#### ... zum 88. Geburtstag

**Helfrich, Helmut**, 07.07., KV Untermain

**Otto, Eberhard**, 24.07., KV Nordschwaben

#### ... zum 87. Geburtstag

**Graßl, Gerhard**, 26.07., KV Donau-Wald

**Keil, Hannelore**, 24.07.,

KV Altötting-Mühlendorf

#### ... zum 86. Geburtstag

**Auerbach, Heinrich**, 10.07.,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Braun, Siegwart**, 03.07., KV Augsburg

**Junge, Dieter**, 12.07., KV Nürnberg

**Leischner, Dietmar**, 05.07., BV München

**Neumair, Elisabeth**, 05.07.,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Schäffler, Wolfgang**, 30.07., KV Allgäu

#### ... zum 85. Geburtstag

**Franz, Dr. Wilfried**, 20.07., KV Nürnberg

**Heinz, Gerhard**, 23.07., KV Nürnberg

**Kern, Erwin**, 13.07., KV Niederbayern-Ost

**Stenger, Josef**, 31.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Wehrfritz, Helmut**, 23.07.,

KV Mittelfranken-Nord

#### ... zum 84. Geburtstag

**Ach, Jörg**, 03.07., KV Nordschwaben

**Baumann, Udo**, 03.07.,

KV Oberfranken-Nordwest

**Eigendorf, Manfred**, 25.07., KV Schwandorf

**Lehner, Hanns**, 05.07., KV Amberg-Sulzbach

**Maier, Jürgen**, 22.07., KV Allgäu

**Taubenböck, Johann**, 06.07.,

KV Niederbayern-Ost

#### ... zum 83. Geburtstag

**Bogner, Ingeborg**, 22.07., BV München

**Buchberger, Karlheinz**, 25.07., BV München

**Helmsorig, Gerhard**, 06.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Hupfaut, Gertrud**, 18.07., KV Donau-Wald

**Klimek, Ulrike**, 20.07., KV Regensburg

**Meßbacher, Elisabeth**, 02.07.,

KV Nordschwaben

#### ... zum 82. Geburtstag

**Müller, Ursula**, 26.07., KV Würzburg

**Steffen, Udo**, 04.07., KV Mittelfranken-Nord

**Weidgans, Maximilian**, 18.07.,

KV Niederbayern-Ost

#### ... zum 81. Geburtstag

**Ellersdorfer, Gernot**, 22.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Fischbach, Renate**, 01.07.,

KV Mittelfranken-Süd

**Ott, Ludwig**, 09.07.,

KV Oberbayern-Nordwest

**Rohleder, Dieter**, 07.07., KV Würzburg

#### ... zum 80. Geburtstag

**Gentner, Rudolf**, 09.07., KV Nordschwaben

**Hiebl, Karl**, 29.07., KV Cham

**Kohl, Hanno**, 06.07., KV Nürnberg

**Meßmer, Franz**, 24.07., KV Nordschwaben

Simlacher, Alfred, 09.07., KV Allgäu

#### ... zum 75. Geburtstag

**Anclam, Otmar**, 07.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Greubel, Dr. Manfred**, 21.07., KV Nürnberg

**Joha, Manfred**, 20.07., KV Main-Rhön

**Johannsen, Karolina**, 16.07., KV Regensburg

**Ludwig, Margit**, 11.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Meier, Josef**, 08.07.,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Schmid, Michael**, 06.07., KV Allgäu

**Schuster, Alois**, 17.07., KV Donau-Wald

**Schuster, Lothar**, 13.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Söll, Peter**, 02.07., KV Donau-Wald

**Uschalt, Georg**, 16.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Will, Siegfried**, 19.07., KV Nürnberg

#### ... zum 70. Geburtstag

**Brobeil, Karlheinz**, 03.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Brummer, Werner**, 03.07., KV Oberbayern-Nordwest

**Durner, Norbert**, 26.07., KV Nürnberg

**Enderlein, Erhart**, 08.07., BV München

**Funk, Martin**, 19.07., KV Mittelfranken-Nord

**Hauß, Angelika**, 01.07.,

KV Oberbayern-Nordwest

**Schwarz, Roland**, 31.07.,

KV Amberg-Sulzbach

**Straßer, Helmut**, 01.07., KV Nordschwaben

**Streit, Gerhard**, 01.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Thurner, Franz**, 30.07., KV Landshut

**Wunderlich, Jürgen**, 02.07.,

KV Nordschwaben

#### ... zum 65. Geburtstag

**Auerswald, Birgit**, 17.07.,

KV Mittelfranken-Süd

**Dippert, Paula**, 25.07., KV Main-Rhön

**Drotziger, Klaus**, 22.07., KV Mittelfranken-Süd

**Gehrmann, Barbara**, 02.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Gehwolf, Martina**, 09.07., KV Donau-Wald

**Göll, Marianne**, 10.07.,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Helbig, Dorothea**, 01.07., KV Würzburg

**Högl, Helmut**, 04.07., KV Rosenheim-Miesbach

**Maidl, Waltraud**, 10.07.,

KV Niederbayern-Ost

**Moßdorf, Barbara**, 03.07.,

KV Mittelfranken-Nord

**Raila, Dr. Petronilla**, 30.07., KV Augsburg

**Reißler-Schneemeier, Erika**, 23.07.,

BV München

**Rose-Wichmann, Anne**, 01.07.,

BV München

**Schmidt, Karin**, 27.07., KV Nordschwaben

**Schmidt, Wilhelm**, 20.07.,

KV Bamberg-Forchheim

**Schuster, Roselinde**, 28.07.,

KV Mittelfranken-Süd

**Wittmann, Elisabeth**, 31.07., KV Landshut

#### ... zum 60. Geburtstag

**Bracher, Marinus**, 02.07.,

KV Rosenheim-Miesbach

**Dinter, Cornelia**, 09.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Feistauer, Norbert**, 05.07., KV Nürnberg

**Fichtel, Peter**, 18.07., KV Allgäu

Frey, Silke, 14.07., KV Allgäu

**Greiffelt, Heinrich**, 05.07.,

KV Oberfranken-Nordwest

**Hackl, Georg**, 19.07.,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Kreß, Dorothea**, 24.07., KV Untermain

**Kögel, Ursula**, 12.07.,

KV Oberfranken-Nordwest

**Puljić, Jasmina**, 16.07., KV Nordschwaben

**Reiser, Norbert**, 02.07.,

KV Oberbayern-Südwest

**Schiele, Markus**, 24.07., KV Allgäu

**Schmidhuber, Wolfgang**, 21.07.,

KV Altötting-Mühlendorf

**Siegert, Martin**, 02.07., KV Nürnberg

**Sporer, Gerhard**, 09.07., KV Oberpfalz-Nord

**Topinka, Gerhard**, 25.07.,

KV Bayreuth-Pegnitz

**Weidmann, Andreas**, 15.07.,

KV Oberfranken-Nordost

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Aigner, Dr. Georg**, KV Landshut

**Heller, Martin**, KV Oberbayern-Nordwest

**Ostermeier, Klaus**, KV Oberbayern-Nordwest

**Hidel, Angela**, KV Nürnberg

## Wir trauern um ...

**Dehler, Erich, 85**, KV Nordschwaben

**Nickl, Josef, 96**, Schwandorf

**Bärwinkel, Dr. Elfriede, 80**,

KV Oberbayern-Nordwest



## Autorenverzeichnis

**Büttner, Andreas**

Burgstallring 18,  
95517 Seybothenreuth,  
Tel. 09275 9727240

**Geiger, Astrid**

VLB-Referentin für Beamten- und  
Dienstrecht  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München,  
Tel. 089 552500-11

**Hingel, Sabrina**

Stellv. VLB-Landesvorsitzende  
BS, Egger Str. 30,  
94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

**John, Randolf**

VLB-Referent für Wirtschaftsschulen  
WS, Max-Mannheimer-Str. 6,  
83043 Bad Aibling,  
Tel. 08061 49520-0

**Keil, Rudolf**

Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München,  
Tel. 089 552500-11

**Männlein, Pankraz**

VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg,  
Tel. 0951 30287-0

**Ruf, Martin**

Nußbaumweg 9,  
97084 Würzburg,  
Tel. 0931 661415

**Schober, Christian**

VLB-Bezirksvorsitzender Niederbayern  
BS, Am Fernsehturm 1,  
94036 Passau,  
Tel. 0851 9591-324

**Wagner, Christian**

Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Egger Str. 30,  
94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

## Für Sie persönlich

## Vieles hängt von unseren Gedanken ab

Lehrkräftegesundheit

ANDREAS  
BÜTTNER

Auf diese Erkenntnis hatte ich in früheren Artikeln schon hingewiesen. Heute möchte ich Ihnen dazu ein eigenes, ganz aktuelles Beispiel schildern. Ich hatte eine mehrmonatige berufliche Fortbildung und gleich im Anschluss eine 4-tätige Intensiv-Weiterbildung hinter mir. Beide dienten der Qualifikation für die Telefonie im Bereitschaftsdienst in Bayern (Tel. 116 117).

Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, möchte ich Ihnen eine entstehende Negativ-Spirale meiner Gedanken und vor allem den rechtzeitigen Ausstieg daraus beschreiben. Das Muster ist bei uns allen dasselbe. Deshalb kann Ihnen mein Beispiel vielleicht in ähnlichen Situationen helfen. Ich hatte mich freiwillig für die Dienste über die vier Ostertage eingetragen. Wir telefonieren in verschiedenen Projekten und ich hatte an allen vier Tagen das gleiche. Ich fand es einerseits sehr anstrengend (man legt auf und hat sofort den nächsten Anrufer in der Leitung) und andererseits ziemlich langweilig.

Nun gehöre ich zu den Menschen, die immer freundlich und hilfsbereit zu den hilfesuchenden Anrufern sein wollen. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, aber wir wissen alle, dass die Realität manchmal anders aussieht. Alles hat zwei Seiten – so auch eine (zu) große Offenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Oft führt es dazu, dass so jemand Schwierigkeiten hat, sich gegenüber anderen Menschen und deren Problemen abzugrenzen. Sie nehmen dann die Dinge im Kopf mit nach Hause. Vielleicht kennen Sie das.

Nun ist die Gefahr groß, dass sich die Dinge verselbständigen. Wir können unser Denken nicht mehr steuern, sondern alles läuft von selbst, automatisch ab. Dabei scheint eine Negativ-Spirale häufiger zu

sein als die positive Richtung. Schnell denken wir Dinge, die mit den eigentlichen Ursachen nichts mehr zu tun haben. Bei mir waren es z. B. Gedanken an die immer noch nicht erfolgte Einigung bei den Gehaltsverhandlungen, während woanders längst Einigungen erzielt worden waren. Das Gehirn schmeißt alles in einen Topf rührt das Ganze zu einer ungünstigen Mischung zusammen.

Nach und nach entsteht eine innere Missstimmung, die sich unter Umständen nach außen ausweitet. Menschen, die zu Depressionen neigen, können aus heiterem Himmel in eine depressive Episode geraten, auch wenn sie derzeit in einer guten, gesunden Verfassung sind. Und warum? Weil sie – ungewollt – keine wirksamen Schutzmechanismen gegen äußere Einflüsse, Situationen und Gedanken entwickeln konnten und weil die Gedanken sich verselbstständigt haben und nun im Gehirn und in der Folge auch im Körper Kapriolen schlagen.

**Wie kommen wir aus dem Schlamassel wieder heraus?**

Seine Gedanken gezielt und willentlich in eine Richtung zu lenken ist schwierig. Wohl dem, der das kann. Was hingegen gut funktioniert, ist, seine Aufmerksamkeit und seine Konzentration auf den eigenen Atem zu lenken. Der „Trick“ ist uralt und wirkt tatsächlich. Die Gedanken schwirren noch in Ihrem Kopf herum, aber Sie beachten sie nicht mehr. Dadurch werden sie bedeutungslos. Die Gedanken geben nicht so leicht auf, deshalb wiederholt sich das Prozedere immer wieder: Gedanken – Atmung – Gedanken – Gedanken – Gedanken ... So entkommen Sie der Negativ-Spirale. Wenn Sie merken, dass die Gedanken wiederkommen: gleicher Ablauf von vorne.

Und wenn es nicht die Gedanken sind, die Sie herunterziehen, sondern Gefühle und irgendwelche diffusen Stimmungen: gleiches Prozedere.

Ich hatte am Morgen des Ostersonntags noch rechtzeitig genau den Punkt erkannt, an dem meine negativen Gedanken in eine Depression übergehen wollten. Das ist immer ein schmaler Grat. Zum Glück fiel mir

rechtzeitig der „Trick“ mit der Atmung ein. Ich lag also im Bett und beobachtete meinen Atem. Recht schnell verschwanden sowohl die negativen Gedanken als auch die Gefahr einer Depression. Ich konnte das Osterfrühstück genießen und brachte den anschließenden Arbeitstag ganz gut hinter mich. Ich wünsche Ihnen, dass diese Strategie auch bei Ihnen immer erfolgreich sein möge. //

## Unterwegs in Bayern

Ob mit Oma oder Opa, Mama oder Papa, oder gar allein – im Sommer Rodeln zu gehen macht doch vielleicht auch mal Spaß.

Aufmerksam auf das Sommerrodeln bin ich durch einen Artikel in der Wochenendausgabe meiner Tageszeitung geworden.

Bei der Recherche nach solchen Bahnen bin ich auf die Seite <https://erlebe.bayern/listicles/sommerrodelbahnen-in-bayern/> gestoßen, die nicht nur einen Überblick über die bayerischen Sommerrodelbahnen gibt, sondern auch viele andere Anreize schafft, in Bayern etwas zu unternehmen.

Wollen Sie das ganze auf Deutschland ausdehnen, kann die Seite <https://www.familienbande24.de> vielleicht hilfreich sein. Ich wünsche Ihnen schon jetzt viel Spaß bei der Planung und erholsame Zeit in den Sommermonaten. *Martin Ruf*

## Nachrichtliches

## Mobiles Arbeiten und Lernen in dualer Ausbildung

BIBB empfiehlt Ergänzung des BBiG

Dürfen Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer dualen Berufsausbildung befinden, grundsätzlich auch im Homeoffice beziehungsweise mobil arbeiten und lernen? Darüber bestand bislang Unsicherheit, denn laut Paragraph 14 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) hat das Ausbildungspersonal die Auszubildenden in der Ausbildungsstätte ordnungsgemäß anzuleiten und die Arbeitsergebnisse zu kontrollieren. Durch die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt und die massiven Folgewirkungen der Coronapandemie ist dieser Anspruch aber in dieser Form nicht mehr aufrechtzuerhalten. Daher hat der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) eine entsprechende Empfehlung verabschiedet, die die duale Berufsausbildung in Präsenz durch planmäßiges "Mobiles Ausbilden und Lernen" ergänzt.

**Duale Ausbildung soll weiterhin in Präsenz erfolgen**

Dies könne aber durch Formen des mobilen Ausbildens und Lernens unmittelbar und gut unterstützt werden. Eine Pflicht des Betriebes, mobile Ausbildung anzubieten, und einen Anspruch der Auszubildenden auf mobile Ausbildung gebe es jedoch nicht.

Entscheidet sich ein Betrieb, in der Ausbildung mobiles Ausbilden und Lernen anzubieten, seien neben der Eignung der Auszubildenden für diese Aus-

bildungsform auch die erforderlichen Lehrmittel und die Kompetenzen des Ausbildungspersonals zur Durchführung mobiler Ausbildungsphasen vom Betrieb sicherzustellen. Auch die technische Infrastruktur liege im Verantwortungsbereich der Betriebe, der zudem dafür Sorge tragen müsse, dass die gesetzlichen und betrieblichen Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit bekannt sind und beachtet werden.

Mobiles Ausbilden, so die Empfehlung weiter, sollte durch regelmäßige persönliche Gespräche zwischen dem Ausbildungspersonal und den Auszubildenden – sowohl virtuell als auch in Präsenz – begleitet werden. Zudem seien klare Absprachen zur Erreichbarkeit zu treffen. Während der Probe- und Einarbeitungszeit soll möglichst nicht mit mobilem Ausbilden begonnen werden. Dazu BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser: „Die Möglichkeit, in der Ausbildung mobil arbeiten und lernen zu können, bedeutet einen Attraktivitätsschub für die berufliche Bildung, weil diese Form des Arbeitens und Lernens auch den Wünschen vieler Auszubildender entgegenkommt. Und nicht zuletzt werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf diese Weise schon während ihrer Ausbildung besser auf das vorbereitet, was sie später als ausgebildete Fachkraft in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt ohnehin beachten, beherrschen und umsetzen müssen.“ *Martin Ruf*

**Herausgeber**

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel. 089 595270  
Fax 089 5504443  
E-Mail: [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de)  
Internet: [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de)

**Chefredakteur**

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel. 09729 908433, [kral@vlb-bayern.de](mailto:kral@vlb-bayern.de)

**Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:**

[redaktion@vlb-bayern.de](mailto:redaktion@vlb-bayern.de)  
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

**VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung**

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270  
E-Mail: [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de)

**Layout**

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg

**Druck**

Schleunigungdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391 60050

**Erscheinungsweise und Bezugspreis**

VLB *akzente* erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB *akzente* wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

**Kündigung**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**Copyright**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

33. Jahrgang  
ISSN Nr. 1867-9161  
Gedruckt auf Recyclingpapier



# Unentbehrlich und doch gefährdet

Die freie Presse in Deutschland

MARTIN RUF

Ohne Presse- und Meinungsfreiheit ist ein Staat kein demokratischer. Darüber herrscht bei der absoluten Mehrheit der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger Einigkeit, ganz unabhängig von Alter, Bildung oder Geschlecht: Für 92 Prozent ist die freie Presse eine wesentliche Grundlage der Demokratie. Aber der Anteil derjenigen, die Bedrohungen für die Presse sehen, wächst. Waren es vor fünf Jahren noch 39 Prozent der Deutschen, bejaht inzwischen fast die Hälfte der Bevölkerung (48 Prozent), dass die freie Presse gefährdet ist. Das zeigt eine aktuelle On-

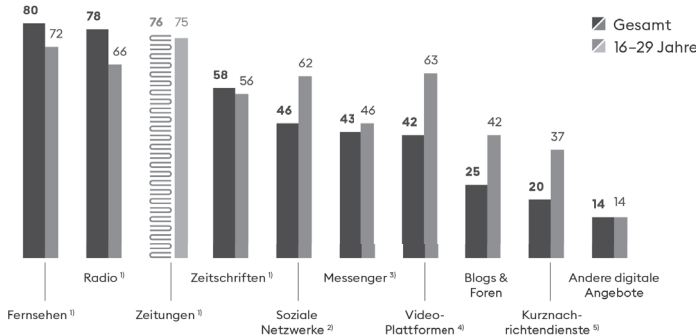
lineumfrage im Auftrag des Bundesverbands Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV). Redaktionelle Medien haben höchste Relevanz Gefragt nach den wichtigsten Medien für die freie Meinungsbildung, zeigt sich die große Bedeutung von professionellem Journalismus. Für 76 Prozent der Deutschen sind die Zeitungen mit ihren digitalen und gedruckten Angeboten dafür unverzichtbar. Sie rangieren, zusammen mit Fernsehen und Radio, unter den Top 3 der relevantesten Medien. Auch junge Menschen attestieren den Zeitungen diesen hohen Stellenwert: Drei Viertel (75 Prozent) der unter 30-Jährigen finden die Zeitungen unverzichtbar für die freie Meinungsbildung. Auch wenn soziale

**Zeitungen sind unverzichtbar für die Meinungsbildung, sagen drei Viertel der Bevölkerung. 48 Prozent sehen Gefahren für die freie Presse.**

Netzwerke oder Video-Plattformen gerne und viel genutzt werden - als verlässliche Quelle für Informationen haben die klassischen redaktionellen Medien klar die Nase vorn. Plattformen ohne journalistische Redaktion wie Instagram, YouTube, WhatsApp oder TikTok haben für mehr als die Hälfte der Bevölkerung keinen signifikanten Stellenwert in Sachen freie Meinungsbildung. „Nachrichtenmedien garantieren geprüfte Informationen und befeuern wichtige politische Debatten. Ihre Redaktionen übernehmen die volle Verantwortung für ihre Veröffentlichungen. Im Gegensatz dazu stehen Desinformation und Hassrede, wie sie auf den sogenannten sozialen Plattformen nach wie vor ungefiltert verbreitet werden. Umso wichtiger ist es, dass wir die Presse schützen. Vor physischen Angriffen auf Journalisten genauso wie vor gezielter Abwertung aus dem populistischen Lager der Pressefeinde. Auch in Deutschland müssen wir für die richtigen Rahmenbedingungen kämpfen, die unabhängigen Journalismus zukunftsfest machen“, erklärt dazu BDZV-Hauptgeschäftsführerin Sigrun Albert anlässlich des Internationalen Tags der Pressefreiheit am 3. Mai. //

## Unverzichtbar für freie Meinungsbildung: Fernsehen, Radio und Zeitungen

 Bundesverband  
Digitalpublisher und  
Zeitungsverleger



<sup>1)</sup> inkl. der Web- und Mobilangebote; <sup>2)</sup> wie Facebook oder Instagram; <sup>3)</sup> wie WhatsApp oder Telegram; <sup>4)</sup> wie YouTube oder TikTok; <sup>5)</sup> wie X

Quelle: ZMG, Media Monitor Handel (KW 12-14 2024)  
Basis: Alle Befragten (2.250) | Angaben: Antworten in Prozent

Frage: Bitte geben Sie zu jedem Medium an, ob Sie dieses für die freie Meinungsbildung für unverzichtbar halten oder nicht.